

# Was ist drin?!

Einleitung .....	2
Gruppenbildung, Dynamiken, Commitment .....	7
Praktisches aka. "Das Handwerk" .....	15
Scouting, Markieren, Eigentumsverhältnisse & co.	
Eintritt - durch verschlossene Türen....	19
Einzug .....	26
Baufälligkeit .....	
Strom, Wasser, Gas .....	30
Einrichten .....	36
Escape Route & Alarm-/Warnsystem .....	38
Nachbarschaft .....	40
Support .....	41
Rechtliches .....	45
Exkurs Sicherheit .....	57
Still oder Offen? .....	61
Die Stille Besetzung .....	62
Die Öffentliche Besetzung .....	65
"Aktionsbesetzungen" .....	69
Einblick in Erfahrungen über Wien hinaus: .....	71
Rezept für chronisch unterbesetzte Kleinstädte	
Mehr zum Lesen .....	79
Kontakt und BSST! Wien .....	80

# Eine kleine Einleitung

"HÄUSER BESETZEN IST COOL, ABER UNMÖGLICH IN WIEN..."

Wien ist eine seltsame Stadt, gepriesen für die soziale Wohnpolitik, den hohen Lebensstandard und die Grünräume, aber trotzdem stehen auch hier viele Häuser leer, es gibt Spekulation und Obdachlosigkeit... Wir wollen uns garnicht in Diskussionen verlieren, ob squatten, also Häuser besetzen, legitim ist. Für uns steht fest: Wohnen ist ein Recht und darf keine Ware sein. Das Problem heißt Kapitalismus und wir nehmen uns unser Leben zurück und besetzen die Nischen dieser Welt, die Orte, die ohne uns verwaizen würden, und ohne die wir nicht so selbstbestimmt leben können, wie wir es wollen.

Squatten ist in vielen europäischen (und aussereuropäischen) Orten ganz normal, es gibt familienfreundliche Anarchosquats in Brüssel, Squats von jungen Leuten in der Schweiz oder im Balkan, artsy Studisquats all over Frankreich, squats für und von migrantisierten Personen in Amsterdam und anderswo und queerfeministische squatted social centers in Ljubljana oder einfach Wohnblocks in Italien in denen Familien oder WGs wohnen aber niemals irgendwer Miete bezahlt. Die Bewegung ist vielseitig und divers, Taktiken variieren von Stadt zu Stadt und Gesetzeslage zu Gesetzeslage. Leute squatten aus politischer Überzeugung und/oder aus Prekarität und Armut. Es ist alles ganz und garnie schwarz und weiß. Und es gibt natürlich auch Kritik und Diskussionen innerhalb der Squattingszene, zurecht.

In Wien scheint es, als würde seit einigen Jahren keins mehr ernsthaft für Wohnraum besetzen. Das ist falsch! Grundsätzlich besetzen andernfalls obdachlose Menschen IMMER und seit immer. Nur weil in der linken Szene die Motivation seit der Pizze-

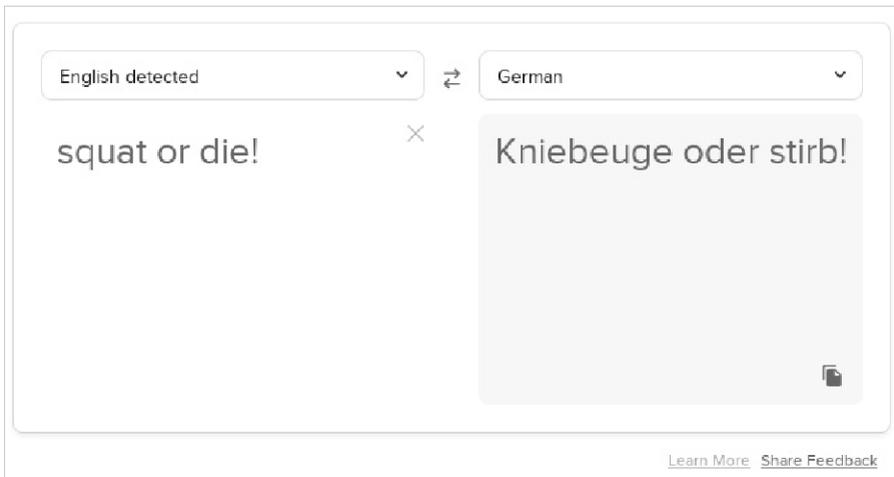
ria Anarchia und der Pankahyttn weniger sichtbar geworden ist, die Legalisierung des EKHs und Orten wie WUK, Amerlinghaus, Villa etc. Menschen dort dauerhaft einbindet und beschäftigt hält, heißt das nicht, dass keins besetzt. Es stimmt, dass Versuche seit rund 2016 - wie die Jagdschlossgasse, die Schachtel in der Mayssengasse, nele35, "Gudi bleibt!" oder AZ Hetzgasse 8 - eher unerfolgreich waren, oder zumindest die, von denen eins hörte... Zusätzlich gab es einige Aktionsbesetzungen, quasi Kundgebungen innerhalb von leeren Häusern, ohne die Intention, diese zu bewohnen. Dem stehen wir kritisch gegenüber und es ist unserer Meinung nach nicht unbedingt unserem Ziel zuträglich: squatten als Wohnform zu normalisieren und als Möglichkeit für verschiedenste Leute auf den Tisch zu bringen. Zugegeben, von diesem Ziel ist grad nicht viel zu sehen oder hören: aber das kann sich wieder ändern!

## UNMÖGLICH IST NUR, WAS KEINS ERST VERSUCHT !

Wir sind ein Haufen Menschen mit Squatting-Erfahrung aus Wien und anderswo, die seit September 2023 wieder in verschiedenen Konstellationen in Wien besetzen. Wir sind überzeugt, dass es möglich ist, mit einer "einfach tun"-Einstellung, Dreistigkeit, langem Atem und Motivation Häuser zu besetzen. Dabei wurden schon mehrere Häuser still bewohnt. Das alles gar nicht um anzugeben, sondern einfach nur um zu sagen: es geht! Und wir sind uns bewusst, dass es ein Haufen glücklicher Zufälle war, die unsere Gruppen zusammengeführt hat, die schon so viel Wissen vereint, das uns nützlich ist: aus Klimaprotesten, anderen Ländern, der alten Wiener Besetzungsszene, DIY Kultur. Deswegen wollen wir versuchen, dieses Wissen so gut wie möglich hier mit allen zu teilen, damit die Wiener Squattingszene wieder von den Toten auferstehen kann. Wir haben nicht viel zu verlieren, aber viel zu gewinnen: Ein Netz-

werk aus Besetzungsgruppen, die sich gegenseitig unterstützen könnten; Wohnraum für Menschen, die ihn brauchen; eine Stadt, die wieder mehr ihren Bewohner\*innen gehört und nicht zuletzt: fetzig freier Wohnraum ohne Miete! Wir träumen groß, denn ohne unsere Träume bleibt uns nicht viel.

Dieses Heft vereint also praktische Anleitungen mit theoretischen Überlegungen, wie es es angehen kann in Wien Häuser für Wohnraum zu besetzen. Im weiteren Sinne sind die Anleitungen auch zu gebrauchen, um kulturelle Orte wie social centers zu besetzen. Wir versuchen, (pseudo)neue Methoden und Ideen einzubringen: Dinge, die nicht so glamorös und sichtbar sind wie Banner und Pyros und Sturmmasken, dafür aber funktionieren. Dinge wie stilles Besetzen, mit Nachbar\*innen reden und Alibis erfinden, Zeit schinden und gemütliche Wohnzimmer



einrichten. Viel Fokus wird auf stillem Besetzen liegen, aber wir hoffen, dass mit der Zeit auch die Möglichkeiten wachsen, oder einfach mal wer Glück hat und auch sowas wie Abkommen und Verträge auf Betriebskostenbasis wieder ein Teil von Besetzen in Wien werden können. Wofür die Anleitungen nicht gedacht sind: Partysquatting und Aktionsbesetzungen. Das ist auch

ganzs absichtlich so. Wir finden, dazu gibt es genug Infos und auch genug Leute, die das tun. Wir sind nicht gegen Partys, aber manchmal ist es frustrierend, zu sehen, wie Orte ruiniert werden, die noch Potential gehabt hätten, oder nicht Rücksicht genommen wird auf Bewohner\*innen, andernfalls Wohnungslose. Leider sind das Dinge, die bei Aktionen sowie raveBesetzungen vorkommen und vorgekommen sind.

Aber zurück zum eigentlichen Thema. Besetzen wir Wien!! Die Tatsache, dass du dieses Heft in die Hand genommen hast, zeigt schon: du bist interessiert, vielleicht bist du ja eh sogar schon ein alter Hase. So oder so: Nimm dir Zeit. Red mit deinen Vertrauten und Menschen, die du kennst, die Wohnraum brauchen, überleg dir das alles gut. Leere Häuser gibts genug und sie werden nicht weggehen. Und wenn ihr ready seid und das Momentum da ist: auf gehts! Es wird vielleicht nicht beim ersten Haus funktionieren, sogar wahrscheinlich nicht. Aber wir und ihr lernen alle stetig weiter und irgendwann wird es gehen! Ich bin mir sicher unter euch sind auch einige erfahrene Besetzer\*innen, Handwerker\*innen und DIY experts. Die Wiener Häuser warten nur auf uns!

## Kann jede\*r squatten?

Diese Frage stelle wir uns in letzter Zeit oft. Wir wollen, dass Besetzungen wieder normal werden, dass eins nebenbei erzählen kann im squat zu wohnen und das zwar cool ist, aber eins sich nicht ultrakrass fühlen muss und nicht immer das Thema vermeiden. Aber ist es überhaupt möglich für alle? Wir glauben die kurze Antwort ist "nein." Alte Häuser sind meistens alles andere als barrierefrei, für Menschen, die z.B. mit Stufen oder Kälte oder dauernder Unsicherheit schlecht zurecht kommen. Die Tatsache, keine Miete zahlen zu müssen, ist sicher ein Pluspunkt, aber im Gegensatz kann es ja auch immer wieder zu

Stress mit der Polizei kommen, den sich viele nicht leisten können und der auch für manche Menschen viel schlimmer ausgehen kann als für andere. Ich denke an die Ansprüche, an sich selbst oder von anderen, körperlich stark und handwerklich begabt zu sein, oder sozial kompetent und an die Bedürfnisse von Komfort und Ruhe, die einfach individuell sind.

Trotzdem weiß ich, dass mit der richtigen Gruppe, mit Unterstützung und Zusammenhalt, mehr möglich ist, als der Stereotyp des weißen jungen sportlichen Punkie-Hausbesetzer-Mackers mit dem Brecheisen in der einen und dem Molotovcocktail in der anderen Hand. Ich glaube fest daran, und habe auch schon erlebt, dass gegenseitige Hilfe, DIY und Arbeitsteilung in diesem Kontext ALLEN Beteiligten helfen. Der junge weiße sportliche Typ hat seinen Platz und ist auch extrem nützlich beim Sachen tragen und bauen, aber alle anderen mehr oder weniger angepassten Charaktere auch! Nichtsdestotrotz wird squatten wohl weiterhin eine Praxis der Leute bleiben, die entweder extrem motiviert sind und die Ressourcen haben oder schon an einem Punkt angelangt sind, wo sie keine anderen Alternativen sehen. Das ist soweit auch ok und es ist auch extrem wichtig, auf seine Kräfte zu achten, Stichwort: Menschen die sich in ein paar Jahren squatting action wegen extrem viel Verantwortung, Haus- und Carearbeit und generell jedes Problem das anfällt stemmen, ausbrennen und danach nur noch allein wohnen wollen. Ich wollte hier nur einmal diesen Gedankengang anreißen. Überlegt wer ihr seid, warum ihr squattet und warum andere dies nicht tun, ohne zu werten.

# Gruppenbildung, Dynamiken, Commitment

Das ist eine von den schwierigsten Fragen, weil alleine squat-ten zwar möglich ist, aber längst nicht so lustig bzw ganz schön anstrengend... Mit wem willst du wohnen und gemeinsam kämpfen?

Dies sind Dinge, über die du nachdenken solltest:

## **Gruppengröße**

Eine kleine Gruppe ist einfacher zu organisieren, mehr Leute bringen aber auch mehr Energie und skills mit. Ab mehr als 10 Menschen wird es erfahrungstechnisch immer schwieriger, auf einer Ebene miteinander zu kommunizieren und alle einzubinden. Es ist wichtig, sich einerseits Fragen, die eins auch in normalen WGs aufbringen würde, zu stellen. Andererseits gibt es da auch noch die politische Komponente; wollt ihr dasselbe? Auch ist es gut, wenn ihr nicht zu wenige seid, damit sich keins alleingelassen fühlt oder es schwer wird, Aufgaben zu stemmen.

***Wenn das Olivenöl in der Küche gefriert** und ich mich wirklich frage, warum? Warum lebe ich hier in diesem Müllhaus? Aber es 10 Minuten später wieder weiß, wenn die Crew langsam aufwacht und sich alle in ebenjener scheißkalten Küche um den Klapptoaster versammeln, lachend, träge Augen, voller Pläne, laut und nervig und irgendwas zwischen hochmotiviert und komplett durchgeknallt. Die Tauben gurren in den Wänden, manchmal bin ich so müde, aber es bleibt abenteuerlich und mit der richtigen Bande ist ein Leben für lau genau das, was ich will.*

### ***Best friends oder Fremde? Vertrauensbasis***

Das Wichtigste ist Vertrauen. Ihr seid immerhin dabei, gemeinsam riskante Dinge zu wagen und das kann eins nicht mit Unbekannten. Ein Prinzip von "Ich vertraue dir und du vertraust ihr also vertraue ich ihr auch" ist unserer Meinung nach sicher genug, und bereichert die Gruppe um neue Menschen. Viel mehr als eine Ecke sollte es vielleicht nicht werden. (Siehe Securityculture) Außerdem gibt es in alten Freundschaften auch oft altes Konfliktpotential, vor allem wenns um Mitbewohnis werden geht.

### ***Müssen alle auch da wohnen?***

Es kann cool sein, Leute in der Gruppe zu haben, die eigentlich nur helfen wollen und hin und wieder bei euch abhängen, bei Bautagen kommen, tragen, putzen... Aufpassen muss eins aber auch hier, auf Informations- und Machtgefälle. Wenn allerdings keins von euch den Wohnraum braucht und sowieso meistens in der gemütlichen Mietwohnung schlafen wird, stellt sich die Frage, warum besetzen? Natürlich kann es auch cool sein, den Raum für Plena, Events und co. zu nutzen. Das kann auch gut funktionieren, dann sind die Fragen, die sich die Gruppe stellen muss, ein bisschen andere, darauf werden wir jetzt hier nicht so eingehen.

### ***Vorbereitungszeit und Selbstverständnisse***

Wie lange braucht ihr um euch kennenzulernen und herauszufinden, was ihr wollt? Gerade in Wien tendieren Gruppen oft dazu, als allererstes ein gemeinsames Selbstverständnis zu verfassen. Auch wenn das okay und auch wichtig sein kann, raten wir unserer Erfahrung nach mit dem "Ins Tun kommen" nicht allzu lange zu warten, damit die Energie nicht verpufft und am Ende gar nix passiert. Denn ein Großteil von squatten

ist TUN und einfach gemeinsam leben auch wenn es wichtig ist sich über Ziele, Prioritäten und was die Gruppe ist und nicht ist, klar zu werden. Aber wie in jeder Wohngemeinschaft ist es auch in Besetzungen okay, wenn eins nicht alles gemeinsam unternimmt und bei jeder politischen Sache komplett im Einklang steht. Vielleicht also fast wichtiger als wochenlange Konsensfindungen die zermürben und Gruppen schnell spalten, ist die Frage zu klären: Bei welchen Dingen wollen und brauchen wir überhaupt einen Konsens? Und welche Differenzen können im gemeinsamen Leben vielleicht einfach mal ausgehalten werden? Mitbewohnen sein muss schliesslich nicht heissen, jede politische Aktion gemeinsam zu gestalten. Und einfach mal machen kann lustiger sein und uns viel mehr übereinander beibringen als ewiges plenieren.

**Du darfst dir einen Namen für dein Zuhause ausdenken!** Das ist immer ein Spaß. Oft bleiben am Ende sowieso irgendwelche unwitzigen Abkürzungen hängen (EKH, Anfangsbuchstabe der Gasse plus Nummer...) nutzt also eure Chance! Es kann was lustig mehrdeutiges wie "Büro" oder "Ferienwohnung" sein, oder ein schönes Wort, etwas das Bezug nimmt auf die Gegend, das Haus (rosa lila Villa)... ich meine, wie viel cooler ist denn zu sagen "ich fahr zum Beton-Palast" oder so?!

### ***Skills sind zum teilen da***

Es ist gut, wenn ihr Menschen seid, die schon ein wenig Vorwissen mitbringen, zu Themen wie Handwerk, Reparieren, aber auch Organisationsskills. Allerdings ist es auch ur wichtig, dieses Wissen auch regelmäßig zu teilen (skillshares), über Rollen zu reflektieren und aufzupassen, das keine Hierarchien aufgrund wahrgenommener "Nützlichkeit von Personen" aufgebaut werden.

### ***Commitment***

Squatten ist schnell mal ein langfristiges Projekt und wollen Menschen das überhaupt? Macht euch bewusst, ob es manchen in der Gruppe vielleicht nur darum geht, den Sommer zu überbrücken, ob Menschen garnicht vorhaben, auf Dauer in der Stadt zu bleiben, oder ob manche von euch sowieso standardmäßig die Hälfte der Zeit auf Reisen sind. Es funktioniert auch gut, wenn die ganze Gruppe sich nur auf einen Sommer einstellt, aber es ist wichtig, das abzuklären, damit dann nicht auf einmal alle weg sind und andere allein überbleiben, und mit Anstrengung das Haus halten müssen. Natürlich können auch neue Leute dazukommen, aber es ist gut im Vorhinein zu wissen, ob und wie lang eins sich auf die Anwesenheit von Leuten verlassen kann.

### ***Hunde und andere Tiere***

Leben Personen der potenziellen Gruppe mit Tieren zusammen? An sich spricht ja nichts dagegen, auch in Squats gemeinsam mit nicht menschlichen Tieren zu wohnen. Jedoch stellen sich einige Fragen, viele die sich auch in WG's wiederfinden, manche sind eher spezifisch. Ist irgendwer hier allergisch? Ist dieser Ort geeignet für dieses Tier? Bei Tieren die

hauptsächlich im Haus sind, sollte mensch sich auf jeden Fall Gedanken über die Sicherheit des Tieres machen. Was wäre bei einer Räumung? Was wäre bei einer Räumung bei der niemand im Haus ist? (ist das Tier dann eingesperrt?) Bei Hunden oder anderen Tieren, die mit einem gemeinsam unterwegs sind, ist die Situation schon etwas anders. Trotzdem sollten gerade die Bezugspersonen der Tiere darüber nachdenken: Wenn Stress ist, wie kann ich mich verhalten? Manche Escape Routen (Stichwort über Mauern klettern, Dächer, etc.) sind für (gerade große) Hunde nicht überwindbar. Bin ich bereit im Falle von Stress vorm Haus einfach mit meinem Hund vorne durch die Haustüre zu gehen?

## ***BEWARE OF THE BURNOUT : Plenum und Stresssituationen***

Das kann eins nicht schönreden: in einem Squat leben kann stressig sein. Es ist unglaublich wichtig, dass alle Beteiligten Strategien haben, damit umzugehen und sich nicht ausbrennen. Angst vor Räumung und Polizeikontakt kann den Schlafrhythmus zerstören, unerwartete Besuche der Wiener Netze und dass ein Mitbewohni so unglaublich gechillt darauf reagiert kann zu Stressstreit führen, weil sich wer nicht ernstgenommen oder nicht gut aufgehoben fühlt. Die Ungewissheit kann auf Dauer zermürben. Komfort lässt sich erschaffen, Räume bequem machen, aber es ist Arbeit und wird vermutlich nicht von Anfang an so sein. Im Winter kann es sein, dass heizen schwer ist.

Wie oft wird pleniert und bestimmt der Stress und die Diskussionen das gemeinsame Wohnen? Wir raten, Diskussionen auf regelmäßige Plena (je nach Situation 1x die Woche bis zu 1x im

Monat) zu legen, um den Raum dazwischen für chilliges Abhängen und einfach existieren freizuhalten. Gleichzeitig können Kleingruppen oder Zergespräche auch sinnvoller und reibungsloser sein, um in einem informellen Rahmen Dinge abzuklären. Das ist cool, aber don't let eternal plenum take over the kitchen table!



## Was sind unsere Ratschläge, wie mit Gruppenstress in squats umgegangen werden soll?

- seine eigenen Grenzen kennen: Es ist extrem wichtig, dass du auf dich selbst aufpasst und weißt, was du dir zumuten kannst. Wenn es dir zu viel ist, nimm dich raus, mach Urlaub, geh zu deiner Familie wenn ihr euch versteht oder zu Freund\*innen oder Partner\*innen. Du musst nicht um jeden Preis dabeibleiben, Pausen sind wichtig.
- aufeinander aufpassen in der Gruppe: Wenn euch auffällt, dass es eins von euch schwer fällt, auf sich selbst zu achten und viel gestresst ist, fragt nach, wie ihr helfen könnt! Versichert euch, dass ihr füreinander da seid, geht nicht davon aus, dass Menschen alles aushalten und durchziehen was sie sich vornehmen. Habt Verständnis für Folgen von Belastung und individuelle Stärken und Schwächen.
- auf die Eigenverantwortung der Mitsquatter\*innen vertrauen: Nicht alles muss immer abgesprochen werden. Vertraut darauf, dass eure Freund\*innen Situationen schon gut klären werden.
- Rückzugsraum schaffen: das eben erwähnte Konzept der plenumsfreien Küche, aber auch einfach Privatzimmer und ruhige Wohnzimmer sind Teil dessen. Ein zweiter Bestandteil sind Rückzugsräume ausserhalb der Besetzung. Ihr könntet euch zum Beispiel überlegen, in einer Gruppe ein Zimmer oder einen Lagerraum zu mieten, das ist nicht so teuer und kann auch als Lager für wertvolle Dinge gut sein, bis ihr euren perfekten legalisierten Langzeitsquat habt.
- auf die kleinen Dinge bauen, die einen Zuhause und sicher fühlen lassen: gemeinsam filmschauen, kochen, essen, spielen, puzzlen...alleine im Hof lesen und sich

die Sonne auf den Bauch scheinen lassen. Sich freuen hier in diesem Moment mietfrei zu wohnen. Poster aufhängen. Runninggags erschaffen...

- sich auf Ungewissheit einlassen : zach aber notwendig. Es wird nicht immer möglich sein, alles gut durchzuplanen, es gibt zu viele Variablen. Squatten ist eben hierzulande noch ganz schwer als normal zu präsentieren und Menschen reagieren ganz unterschiedlich. Stille Squats können jederzeit auffliegen. Öffentliche jederzeit geräumt werden. (außer ihr schafft es einen Vertrag zu kriegen!) The only constant is change...

- nicht entmutigen lassen: Es wird immer Rückschläge geben, die können für Individuen, wie auch die ganze Gruppe, stressig sein. Sich drauf einzustellen lohnt sich, Backuppläne lohnen sich und Freunde und Support, die bei den nächsten Willhaben-Aktionen helfen Matratzen zu schleppen ebenso. Auch wenn's 5x nur ne Woche hält, es lohnt sich jedes Haus anzugehen, als würde es überdauern.

**Emotionale Selbsträumung** Ein friend hat mal gesagt: "Das schlimmste ist die emotionale Selbsträumung" und ich finde sie hat recht. Ich weiß, das sagt sich leicht und ich weiß, es ist nicht für alle möglich und gleich zugänglich. Also das Squattinglife. Die eventuelle Repression und Copkontakt. Aber für mich und viele macht es Sinn. Ich lerne die in mir eingebrannte Angst vor Repression loszulassen. Jetzt genießen und zusammenhalten wenn was passiert. Und selbst wenns am Ende nicht klappt, kann ich immer noch sagen, hey, es war ne geile Zeit.

# Praktisches aka "Das Handwerk"

Scouting, Markieren, Eigentumsverhältnisse,  
Bewohnbarkeitsprüfung

Der vermutlich wichtigste Schritt nach Gruppenbildung und Kennenlernen: Das Scouting. Das heißt, in der Stadt mit offenen Augen herum gehen oder radeln (achtung: keinen Unfall bauen, wenn eins immer Hansguckindieluft macht!). Eins kann auch in Gruppen oder teams scouten gehen, kann effizient sein und mehr Spaß machen. Beim Scouten geht's um mehr als das raussuchen neuer Häuser & Wohnungen. Es geht auch um's sicherstellen, dass es auch wirklich wirklich leer ist und das rausfinden, wem's denn gehört.

Zuallererst Nebenbemerkung: es gibt auch eine Website namens leerstandsmelder.net. Die ist für Wien aber leider seeehr unaktuell... Trotzdem kann sich ein Blick lohnen und vielleicht wird sie in Zukunft auch noch mal aktualisiert, die Hoffnung stirbt zuletzt. Häuser müssen dann aber auf JEDEN Fall in real life überprüft werden.

How to rausfinden, ob's leer ist?

Beim Rumfahren mit dem Radl fallen schnell mal einige Häuser oder Wohnungen auf, in denen augenscheinlich keins wohnt. Doch leere Häuser & Wohnungen haben seltenst gescheit obenstehen, dass sie leer sind. Daher heißt es: genauer hinschauen.

- Briefkasten checken: viel alte Post (Zeitungen haben ein Datum) -> heißt länger nicht geleert

- Hausverstand (Dreckige Fenster? Staub am Türgriff? Nachts nie Licht?)

- Google maps zeitstrahl: auf streetview gehen und dann oben links auf "andere zeiträume anzeigen" (wenn z.B. ein Vorhang seit 5 jahren an derselben Stelle schief runterhängt und sich nie was ändert, ist es ziemlich sicher leer) Generell sind Google Maps Daten, so sehr wir Google auch verachten, zum scouten nicht schlecht geeignet. Immerhin lässt sich streetview auch über Tor aufrufen und funktioniert ohne Probleme. Also müssen auch keine wertvollen Daten an Google gegeben werden.

## "Tagging" - Markieren & beobachten

Wichtig! Wichtig! Wichtig! Es könnte ja schon wer eingezogen sein! Markieren heißt etwas kleines in die Tür klemmen, Tschickstummel, Papierfetzen. Bestenfalls nichts was leicht von selbst rausfällt aber auch nichts supraauffälliges. Sollte wer das Haus betreten, fällt die Markierung raus und wenn eins sie alle paar Tage checkt, kann eins so herausfinden, wie oft das Haus betreten wird. Hier lieber zu sehr auf Nummer sicher gehen, es soll schon vorgekommen sein, dass Besetzer\*innen unerwünschten Besuch bekommen haben.

Achtung: manchmal werden leere Häuser auch als Lagerraum verwendet! Das sieht eins nicht sofort, aber spätestens wenn eins schon drinnen ist. Das kann unangenehm sein. Das schließt nicht zu 100% aus, dass es besetzungsg geeignet ist, ist aber auch nicht die beste Voraussetzung. Außerdem kann es schnell mal passieren, dass eins dann mal auf Video ist \*smile\*.

## Wem gehört hier was?

Um herauszufinden, wer Eigentümer\*in eures Traumhauses ist, gibt es 2 einfache, anonyme Wege:

1. Adresse online suchen (TOR benutzen!) vielleicht war es schon in den Medien oder steht auf der Website einer Immobilienfirma. Dort könnt ihr eventuell auch zukünftige (oder bereits verfllossene) Pläne zum Haus finden, die Hinweise geben, ob da erstmal nichts passiert, oder doch schon sehr bald. Aber nur weil euer Haus schon Renovierungspläne online hat oder einzelne Wohnungen schon verkauft sind, heißt das auch nicht, dass bald was passiert... auch Immofirmen verkalkulieren sich und im Moment ist die Branche nicht so gut aufgestellt.

2. Beim Bezirksgericht fragen gehen. GrundbuchausKÜNFTE können nämlich gratis und ohne Anmeldung erfragt werden, auch wenn das nirgends online steht. Ihr müsst einfach mit einem Zettel und Stift kommen. Die Auskunft ist nicht so umfangreich wie ein (kostenpflichtiger) GrundbuchausZUG, ihr kriegt "nur" Name und Adresse(Firmensitz) der Eigentümerin, aber meistens reicht das auch, um weiter zu recherchieren. Eins kann bis zu 3 Häuser pro Person pro Tag abfragen. (es freut die dort nicht so, wenn eins mit einer 5 Seiten Liste an Adressen kommt lol. Wenn ihr zu zweit kommt, dürft ihr aber 6 Adressen fragen, auch LOL).

Alternativ kann eins evtl. über Kontakte auch Grundbuchauszüge bekommen, meistens kosten sie aber was und sind nicht anonym. Da steht dann dafür drin, wann es verkauft wurde zuletzt und ob Hypotheken drauf sind, Schulden oder sowas. Ist aber auch nicht ganz einfach zu lesen.

3. In manchen Fällen könnten Nachbar\*innen auch was wissen, hier ist aber Vorsicht geboten, siehe -> Nachbarschaft

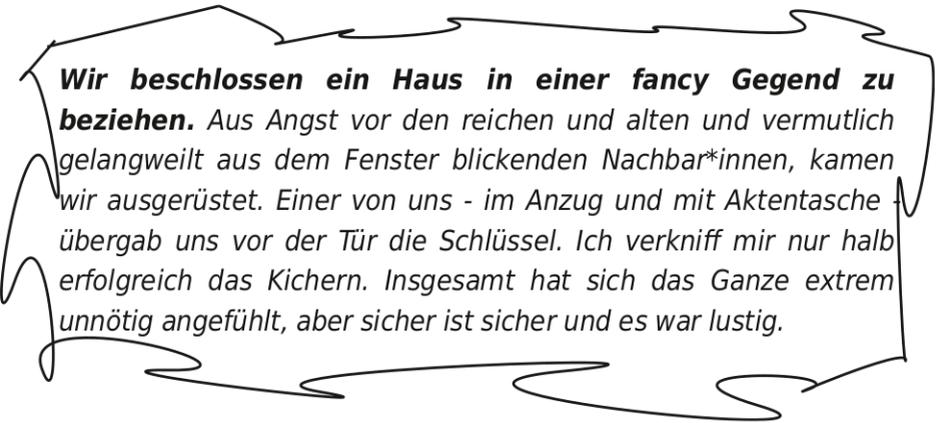
4. Ein etwas komplexerer Sachverhalt lässt sich auch vom Flächenwidmungs- und Bebauungsplan ableiten: <https://www.wien.gv.at/flaechenwidmung/public/> (auch über Tor abrufbar)

Eine genaue Erklärung würde aber den Rahmen dieses Dokuments sprengen. Schaut euch die Dinge mal an, sucht im Internet die referenzierten Bauordnungssätze und macht euch ein Bild der Situation.

## **Exkurs: VERKLEIDUNG**

Es kann sich auszahlen, sich zu überlegen, was für ein Outfit ihr am Tag eures Eintritts anhabt. Hacklergewand verleiht Legitimität bei baufälligen Objekten, ein fescher Anzug kann bei einem Erstbezug Vertrauen stiften und in hippen Studigewand ist eins sowieso in manchen Grätzln unsichtbar. Keins muss seine Identität verstecken aber es kann eine gute Idee sein, die Vorurteile von Menschen und seine Privilegien auszunutzen, das verstärkt auch das subjektive Sicherheitsgefühl.

In diesem Sinne... schwarz verumumt entspricht ja doch eher dem Fernsehklischee und Nachbar\*innen sehen eine Live-Tatort-Sendung vor ihrem Fenster.



**Wir beschlossen ein Haus in einer fancy Gegend zu beziehen.** Aus Angst vor den reichen und alten und vermutlich gelangweilt aus dem Fenster blickenden Nachbar\*innen, kamen wir ausgerüstet. Einer von uns - im Anzug und mit Aktentasche übergab uns vor der Tür die Schlüssel. Ich verknipte mir nur halb erfolgreich das Kichern. Insgesamt hat sich das Ganze extrem unnötig angefühlt, aber sicher ist sicher und es war lustig.

# **EINTRITT!**

Wenn ihr jetzt ein Haus gefunden habt, dass euch von außen vielversprechend vorkommt, die Markierung steckt auch schon seit 2 Wochen, und ihr habt Bock, dann kommt der nächste Schritt: Wie hineingelangen?

## DER WEG DES GERINGSTEN WIDERSTANDS

Z-Schlüssel und Begehcard! (für die Karten lassen sich sicher sketchy Schlosser finden, wenn eins sich nicht dumm anstellt). Umliegende Häuser sind immer wieder mit Nebenhäusern über Dächer, Keller oder ganz niedrige Hofwände verbunden! Juhu, es kann so einfach sein. Vielleicht steht auch irgendwo ein Fenster offen oder zufällig ist wo ein Kellerfenster rausgebrochen oder quasi rausgebrochen, wo eins so easy des Nachts oder - meist unauffälliger(!) - untertags reinsneaken kann. Manche Türen (vorallem die alten) tun auch nur so als wären sie zu und wenn ihr ein bisschen fester dagegenrennt, gehen sie schon auf. Für Leute mit Seil und Kletterskills sind auch höhere Hofwände kein ernsthaftes Hindernis.

## BRECHEISEN

Zu zweit mit 2 Brecheisen geht's einfacher als alleine mit 1 Brecheisen: Den Fuß gegen den unteren Teil der Tür drücken und versuchen einen Spalt zu "erschaffen".

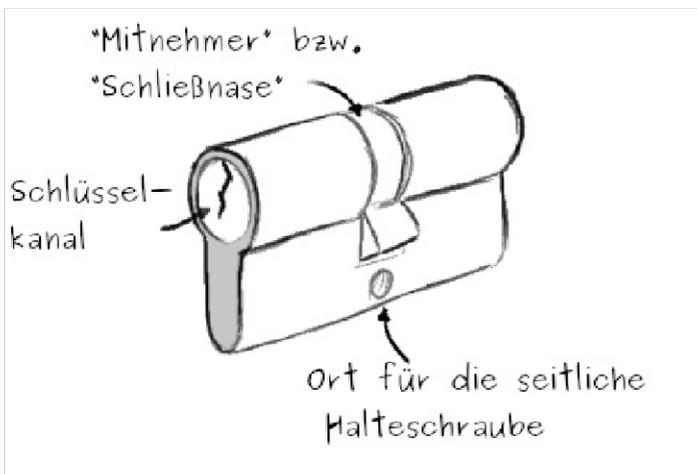
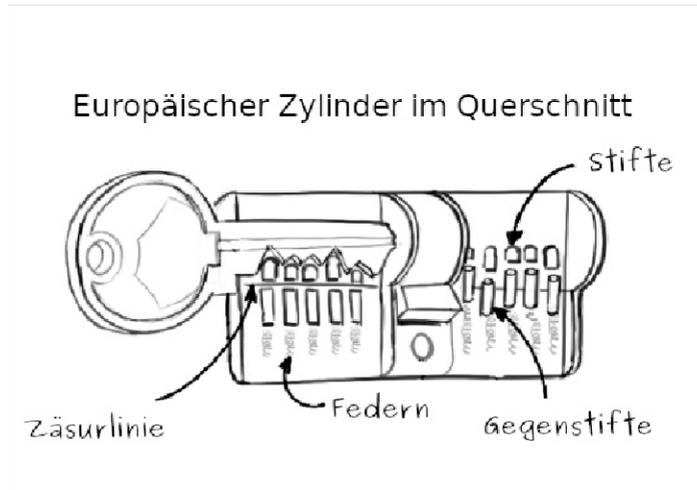
Dann mit dem ersten Brecheisen unten ansetzen und versuchen so tief wie möglich zu kommen.

Knapp drüber mit dem 2.ten ansetzen und sich hocharbeiten.

Sobald ihr tief genug mit beiden Eisen in der Tür seid und euch etwas hochgearbeitet haben, springt die Tür entweder von selbst auf oder ihr müsst nochmal anziehen: Tada!

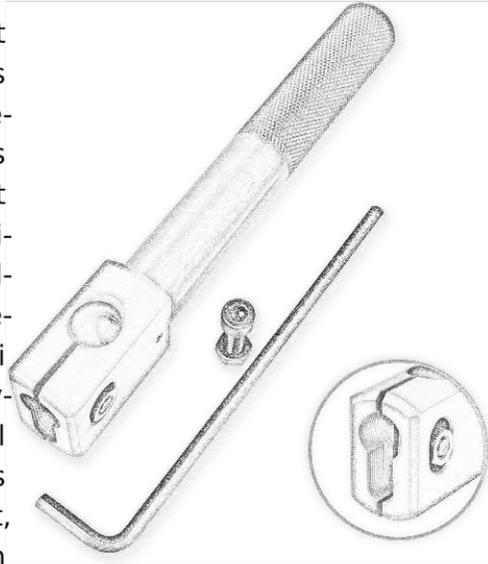
Achtung: Das Brecheisen verursacht Spuren und ihr habt im Endeffekt eine leicht hinnige Tür. Außerdem ist's laut, auffällig und löst in potentiellen Beobachter\*innen eventuell etwas Unbehagen aus, dass zu Blaulicht führen kann.

## ZYLINDER BRECHEN & ZIEHEN



## ZYLINDERBRECHER (Knackrohr)

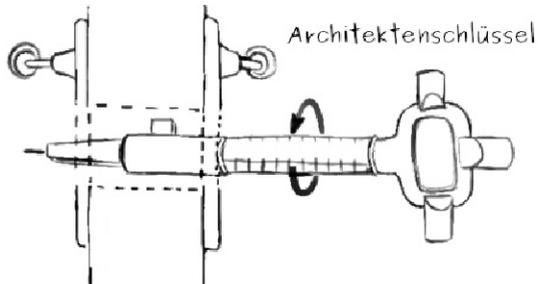
Für diese Methode gibt es professionelle Tools und DIY tools. Theoretisch funktioniert es aber auch einfach mit einer großen Zange, einem sogenannten Rollgabelschlüssel. Die Methode funktioniert bei Türen, bei denen der Zylinder ein wenig bis viel raussteht. Mindestens 5mm sind schon gut, das ist aber bei vielen



Türen der Fall. Im Grunde zwickt eins dieses hervorstehende Ende des Zylinders mit Zange oder tool ein und drückt dann heftig auf die Seite (tools haben Hebel, weil sie länger sind, das macht's einfacher). Der Zylinder bricht in der Mitte an der Stelle, an der die Halteschraube reingeschraubt wird (siehe Bild

### Tool-Tipp

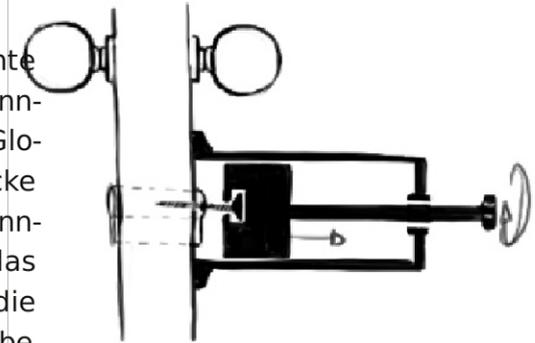
Der Architektenschlüssel wird schnell ein enger Begleiter. Tipp: Wenn ihr das Stück vor dem verdickten Part (der Part, der eben aufsperrt) wegflext, müsst ihr zumindest den zweiten Teil des gebrochenen Zylinders nicht rausdrücken, sondern könnt direkt öffnen!



oben), dann muss eins die zerbrochenen Teile rauskitzeln, wichtig, die "Schließnase" nicht in der Tür verlieren, die muss raus! Danach kann eins die Tür einfach mit dem Architektenschlüssel öffnen und ein neues Schloss einbauen.

### Lockpulling

Die "professionelle" Variante beinhaltet einen sogenannten Schlosszieher bzw. Glocke: ... Doch was die Glocke kann, können der sogenannte Latthammer oder das Brecheisen oft auch, die Funktionsweise ist dieselbe.



Also hier die **DIY-Version**:

#### Was es braucht:

- 1x Schraube 3mm - es lohnt sich rumzuprobieren, welche für euch am besten passen, bzw. haben unterschiedliche Zylinder unterschiedliche Vorlieben. 3mm Schrauben aus dem Baumarkt haben sich oft bewährt, noch besser sind aber natürlich spezielle Zugschrauben, die sind halt schwerer zu bekommen.
- 1x Schraubendreher
- 1x WD-40
- 1x Hammer/Brecheisen zum Nägel ziehen
- (optional: 1x Stück Holz zum Türschonen und Winkel verbessern)
- 1x feine Zange
- 1x Architektenschlüssel

**Schritt 1:** Schauen wie der Zylinder geschützt ist - er muss leicht nach unten bewegbar sein, Metallplatten und Zylinderschutz machen es schnell sehr viel schwerer, aber nicht komplett unmöglich.

**Schritt 2:** WD-40 in den Zylinder sprühen - sonst wird's laut.

**Schritt 3:** Schraube ansetzen, es empfiehlt sich die Schraube weiter unten anzusetzen, um sich einen zweiten Versuch zu erspielen, falls die Schraube bricht.

**Schritt 4:** Reindrehen - es braucht etwas, herauszufinden, wie weit. Das ist auch abhängig von der Länge des Zylinders, aber oberhalb des kleinen Fingergelenks ist empfehlenswert.

**Schritt 5:** Holz unterhalb des Zylinders (wenige cm Abstand) anlegen, Hammer/Brecheisen.

**Schritt 6:** ZIEHEN!

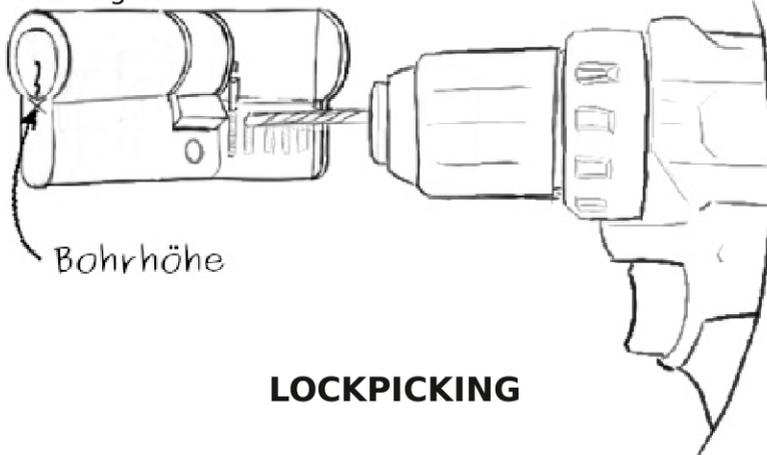
**Schritt 7:** Bei Erfolg - Den Mitnehmer/Schließnase mit der Zange rausfrimeln und mit Architektenschlüssel aufschließen.

### **Schritt 8: Eintritt!**

**Schritt 9:** Neuen Schlosszylinder einbauen und das neue Zuhause genießen <3

## BOHREN

Das Bohren bedarf etwas Übung und unser Erfahrungsschatz mit dieser Methode ist nicht gerade riesig. Also die Empfehlung: Vorher üben üben üben, dass das Ganze sauber vonstatten geht!



In diesem Fall ist das Internet euer Freund! Es gibt tausende Anleitungen [1]. Besser noch, ihr kennt wen, der sich schon ein bisschen auskennt, es ist ganz schön ne Fitzelei. Übung ist essenziell. Das Werkzeug auch online zu kaufen [2] oder vielleicht auch in irgendwelchen Geschäften? Oder einfach von besagten Bekannten ausborgen.

Erfahrungstechnisch ist es meistens schwer, Eingangstüren zu picken. Es gibt aber schon Leute, die es hinkriegen und dann ist es ne coole, leise Möglichkeit. Es braucht halt Orte mit Sichtschutz, damit es nicht zu verdächtig aussieht. Wohnungstüren im Haus sind gut zum Üben.

---

[1] *cloak and dagger compendium - series of zines with useful skills: issue on lockpicking* <https://squattheplanet.com/files/the-cloak-and-dagger-compendium.258> oder <https://www.openlocks.at/wp-content/uploads/2017/03/MIT-Handbuch.pdf>

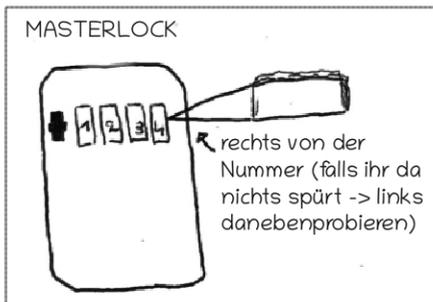
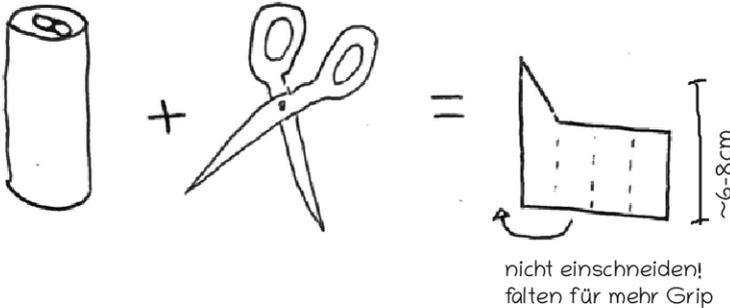
[2] <https://openlocks.at/shop/> bzw. <https://shop.multipick.com/de/picksets/picksets-50-euro/elite-11-pickset>

# SCHLÜSSELSAFES (KEYLOCKS)

Gibt es immer wieder in Hauseingängen, unter Klingelbrettern usw. Von der Marke MasterLock sind ganz easy mit einem Stück Dosenmetall, das mit einer Spitze zurechtgeschnitten ist, zu knacken. Einfach mit dem pick rechts von den Zahnrädern in den Mechanismus fahren und am Rad entlangschaben, während eins es dreht. Bei der richtigen Zahl sollte eins eine kleine Kerbe spüren. Abus Schlüsselsafes sind schwerer...(nicht ganz sicher wie, aber Masterlock ist eh sehr verbreitet)

Jackpot sind tatsächlich nützliche Haustorschlüssel.

Manche Leute machen mit dieser Methode Urlaub, weil AirBnB Wohnungen oft mit keylocks ausgestattet sind. Dann muss eins nur im Vorhinein checken, ob es eh nicht gebucht ist. xD



# EINZUG

## Dach und Baufälligkeit, Asbest und Blei

Altes Haus? Dann lieber mal durchchecken, eins will den Besetzer\*innen-Alltag ja gesund bestreiten. Ein 5, 10, 20 Jahre alter Leerstand hat schon ab und an mal Mängel, über die es sich lohnt, Bescheid zu wissen. Grundlegend ist es unablässlich, sich als Gruppe Basic Handwerkskills anzueignen (Wir lieben Heimwerker-Videos). Ohne Vermieter\*innen ist's eben DIY ;)

**Out of the box** - Und manchmal (oft) bekommt mensch beim Squaten halt nicht alles auf dem Silbertablett serviert. Das da viel Handwerkszeug anfällt ist schon klar, aber Kreativität ist auch nicht zu unterschätzen. Große Kästen in der Wand, ursprünglich gedacht für Akten, können so zu Hochbetten umfunktioniert werden, wenn mensch will, ist alles eine Barrikade und wer sagt, dass ein Einkochautomat nicht auch eine Dusche sein kann?

- Wie steht's um's Dach? Arg löchrig? Einsturzgefährdet? Wasserlecks führen zu nassem Putz und da kann in Folge sogar was von der Fassade fallen! Außerdem schimmelt's schnell und es wird generell bissl grindig mit der Zeit.

- Generelle Baufälligkeit: Stürzt ihr eh nicht ein? Wenn ihr eng vertraute Bauhackler im Freund\*innenkreis oder gute Connections zu erfahrenen Squatter\*innen habt, lohnt es sich gemeinsam Begehungen zu machen. Ihr entwickelt schnell ein gutes Gefühl!

- Sind Strom & Gas Schock- & Explosionsfrei nutzbar? Sicherheit bieten Monoxid- und CO<sub>2</sub>-Melder. Wie steht's um Kabelbrandgefahr? Riecht es oft nach Rauch oder schmorendem Plastik?

- Läuft das Wasser da raus, wo es rauslaufen soll? Oder doch noch an einigen weiteren Stellen?

Umfangreiche Tipps zum Klempnern würden den Rahmen dieses Zines sprengen, ein wenig Grundwissen ist aber schnell angelesen, bzw. von supportenden Menschen vorgezeigt...Wir empfehlen die Rohrstopfel aus dem Baumarkt, klein und einfach entwendbar. Im Zweifel einfach mal das Wasser abdrehen. Häuser in Wien sind groß, die Wahrscheinlichkeit, dass zumindest ein Klo funktioniert, ohne dass es woanders von der Decke tropft, steht nicht schlecht.

- Alte Rohre sind oft noch aus Blei, was geschmacklich nicht zwingend auffällt, doch aber Gesundheitsschäden nach sich ziehen kann. Besonders, wenn ihr mit Kindern einzieht, sollte hier ein besonderes Auge drauf geworfen werden. Bleivergiftung über lange Zeiträume führt zu Nervenschäden.

Eine kleine Abhilfe kann geschaffen werden, indem das Wasser vor dem Konsum lange laufen gelassen wird. Idealerweise bemerkt ihr einen Temperaturabfall, was bedeutet, dass das in den Rohren stehende Wasser draußen ist und nun frisches Wasser läuft. Dazu gibt es auch offizielle Handlungsempfehlungen der Stadt Wien: <https://www.wien.gv.at/wienwasser/qualitaet/blei.html>

- "Der Asbest lässt dich in Ruhe, solange du den Asbest in Ruhe lässt", wurde uns einmal gesagt. Davon kann gehalten werden was will, trotzdem muss erst einmal erkannt werden, dass es sich um Asbest handeln könnte. Eindeutig ist es ohne Analyse (teuer) schwer mit Bestimmtheit zu sagen, diese Analysen können zB über Labors vorgenommen werden, denen Materialproben geschickt werden, Ergebnisse kommen idR recht schnell. Angeblich kann eins Asbest auch testen, indem eins versucht das Material anzuzünden, da er NICHT brennt. Das ist aber nicht ganz zuverlässig und wir würden davon

abratet, die Wandplatten in deiner neuen Dusche abzufackeln.

Asbest wurde lange aus Brandschutzgründen und Isolation verbaut. Zwar ist der Einsatz seit 1993 verboten, in einigen Häusern ist er aber doch noch zu finden. Meist handelt es sich um ± starre Platten, die als Fliesen oder Wandbelag um Koch- oder Waschnischen verbaut wurden. Am gefährlichsten ist Asbest unter Linoleumböden als Puffer, das sich diese Böden auch oft schon von selber ablösen oder löchrig sind.

Die Gefahr liegt in der mikroskopischen Struktur der Fasern, die beim Einatmen Asbestose (besondere Art von Lungenkrebs) auslösen können. Das benötigt in der Regel laut Wikipedia langjährige (Jahrzehnte) Einatmung von relativ großen Mengen, die typischerweise nur Menschen betreffen, die regelmäßig mit Asbest arbeiten. Die Entfernung wäre anzuraten, bedeutet aber einiges an Arbeit und Vorsicht. Als Übergangslösung kann es reichen, einfach verdächtige Räume nicht zu benutzen, bis eins mehr weiß. Auch ist es so, dass die meisten Asbestose-Fälle in der Gegend von Asbest-Abbau oder in Arbeitsgruppen, die diesen verbaut haben auftreten. Weniger exposure, weniger Risiko, aber mit Gesundheit sollte eins nicht spaßen.

- Mäuse, Tauben und andere kleine (ungeplante) Freunde sind süß, wenn man ihnen draußen begegnet, können drinnen aber für Kopfzerbrechen sorgen. Sie können Krankheiten übertragen, das Essen wegfressen und ganz schön Dreck machen. Es lohnt sich gut sauber zu machen und zu versuchen die Situation in den Griff zu bekommen!

**So ein Haus steht schonmal eine Weile "leer"**, doch wo zugespernte Türen und Fenster Menschen draußen halten, gibt es genug Spalte für andere, kleinere Tiere. Ganz süß, bis sie es eben nicht mehr sind. Vorallem dann, wenn die Mäuse Hundefutter aus dem unteren Stockwerk die Stiegen hochschleifen, um neben deinem Bett zu futtern! Oder wenn sie mit der Lebendfalle gefangen und rausgelassen werden und neben dir wieder ins Haus schlüpfen... tja! Fast! Oder sich die Mühe gemacht wird, sie weit weg in einen Park zu bringen, nur um sie von einer hinabtauchenden Krähe gefangen werden zu sehen.

## **Strom, Wasser, Gas**

Das ist ein Riesenthema, no way dass wir da jetzt alles abklären können, aber einige basics wollen wir gerne erklären. Wir kennen uns auch nicht 100 prozent aus und es ist für jede Besetzung supercool, Kontakte zu gelernten Elektriker\*innen, Installateur\*innen usw zu haben. Lasst uns diese auch teilen!

Zuerst einmal ist es so, dass in Wiener Häusern oft Strom und Wasser noch funktionieren, sogar wenn sie schon länger leer sind. Es genügt einfach, sie wieder anzuschalten. Das ist auch nicht von außen nachvollziehbar, solange das Haus noch nicht mit Smartzählern ausgestattet ist (außer durch Licht in den Fenstern). Häuser, bei denen schon Zähler und alle Armaturen und Küchengeräte entfernt sind werden "entkernt" genannt. Die sind meistens entweder schon sehr alt oder sollen bald abgerissen werden und sind eher mehr Arbeit zum Herrichten.

### Strom

Für den Strom genügt es meistens, die Sicherungen nach oben zu klappen oder neue reinzuschrauben, Sicherungskästen sind im Stiegenhaus oder Vorräumen und der Schlüssel dafür ist ein genormter, den es im Baumarkt gibt. Achtung ob wo Kabel aus der Wand stehen --> mit Isoliertape abkleben, dafür aber den Strom jedenfalls ausschalten! Falls das Licht dann noch nicht funktioniert, braucht ihr vielleicht eine neue Glühbirne. Falls es dann noch immer nicht geht, probiert mal in einem anderen Raum oder testet die Steckdosen (Phasenprüfer beschleunigen den Prozess). Es kann schon auch sein, dass manche Kabel in den Wänden kaputt sind und deswegen Strom in manchen Zimmern nicht funktioniert. Es kann auch sein, dass das Haus schon ganz entkernt ist oder Strom einfach so nicht geht bzw. über den Zähler abgeschaltet wurde. Dann müsst ihr euch

überlegen, ob ihr ohne wohnen könnt, es kann aber ein Grund sein, ein anderes Haus zu suchen. Für die Ökos und Prepper unter euch:

-<https://solar.lowtechmagazine.com/2023/12/how-to-build-a-small-solar-power-system/>

-<https://solar.lowtechmagazine.com/2022/03/how-to-build-a-practical-household-bike-generator/>

Wasser (Klos, Waschbecken, Dusche - in der Reihenfolge)

Es gibt Drehhähne für die Wasserleitungen in den meisten Wohnungen sowie oft fürs gesamte Haus im Keller. Die schauen aus wie diese blumenförmigen Drehhähne, die eins oft in Gärten findet, einfach ganz simpel. Bevor ihr sie aufdreht - oder währenddessen - checkt, ob nicht doch irgendwo im Haus offene Rohre sind. Offene Rohre müssen zugestöpselt werden, sonst spritzt da raus, mit Karacho. Drehstöpsel und Isolierband gibts im Baumarkt. Wenn alles sicher verstöpselt ist (oder das Wasser in Wohnungen mit vielen Leitungslecks einfach lokal abgedreht ist), könnt ihr die Gesamtleitung anschalten und im besten Fall funktionieren dann vorhandene Klos und Waschbecken, wer weiß, sogar eine Dusche? Klos, deren Spülkästen kaputt sind können mit Kübeln Wasser gespült werden. Spülkästen sind aber nicht so schwer zu reparieren, ihr schafft das.

Der generelle Rat, den wir euch zu Installation geben können ist: es ist manchmal frustrierend, aber nicht so schwer, genau wie Fahrradmechanik. Gegen tropfende Verbindungen Isolierband und tape, entkalken hilft auch, aber manchmal ist es auch besser verrostete Rohre zusammengeschraubt zu lassen, sonst kriegt eins sie nachher nicht mehr zam. Fehlende Arma-

turen und Waschbecken lassen sich aus anderen Häusern zocken oder auf willhaben finden.

Durchlauferhitzer sind cool, weil sie kein Gas brauchen sondern nur Strom, sonst dient ein Thermospunschkocher auf einem hohen Schrank auch als akzeptable Dusche.

## Gas

Huuui das ist eine gefährliche Geschichte. Gaslecks sind schwer zu entdecken, auch wenn eins sie eigentlich riechen sollte, wir raten zu Vorsicht. Wenn das Gas überhaupt an ist. Meistens stellt sich diese Frage garnicht. Falls doch, auf jeden Fall Monoxid (und Gas-)melder besorgen und Sorgen wegen Gasgeruch ernstnehmen. Gas lässt sich auch an einem Rohr mit Vierkantschlüssel an und ausstellen, meistens im Gang oder Vorraum.

## Wiener Netze/Wien Energie

Pro-Tipp: Bei Einzug Fotos von Zählerständen machen! Es kann nützlich sein, nachher noch nachvollziehen zu können, wieviel Strom/Wasser/Gas ihr verbraucht habt. Und das ist so einfach. Also gibt es eigentlich keinen Grund es nicht zu tun, einfach um den Überblick zu haben. Tut euch selbst einen Gefallen und entfernt die Metadaten von den Fotos und schießt sie mit einem verschlüsselten Gerät. Sonst lässt sich vielleicht irgendwann nachvollziehen, dass ihr Strom entzogen habt, was ähnlich wie Diebstahl verfolgt werden kann. Siehe Rechtliches.

Grundsätzliches: Eigentlich sind Wiener Netze und Wien Energie zwei getrennte Unternehmen, die nicht immer gut miteinander kommunizieren. Es kann Wege geben, das auszunutzen, aber wie genau, ist schwer zu sagen. Regelmäßig kommen

Menschen Zähler ablesen (rund 2mal im Jahr), bei leer ausschauenden Häusern sind sie jedoch nie überrascht, wenn sie nicht reinkommen. Die Ableser\*innen sind nur ganz schlecht bezahlte kleine Hackler\*innen, denen ist es in der Regel eigentlich komplett egal, was mit dem Haus passiert. Das Problem bei Ablesungen ist, dass Eigentümer, falls die Wien Energie ihren Kontakt haben, auch verständigt werden. Das heißt, wenn ihr still squattet, muss eins sich dann mit Eigentümer\*innen beschäftigen.

Inwiefern Rechnungen im Nachhinein bezahlt werden können oder Zähler, auf denen eigentlich ein Haufen Energie entzogen wurde, angemeldet werden können (was aber auch nur mit einem Klarnamen oder Verein geht) ist schwer zu sagen, die Erfahrungswerte sind niedrig. Angeblich mindert der Versuch des Bezahls aber das Strafmaß bzw. kann eins dann nicht mehr angezeigt werden (siehe Rechtliches)!

Kontakt mit Wr Netzen/Energie, Eigentümer\*innen, Pozilei

Es ist sehr wahrscheinlich, dass ein Moment kommt, an dem eins mit irgendwelchen Leuten, die sich als Autoritäten (über das Haus, Strom, oder generell) fühlen, reden muss. Dafür ist es gut, vorbereitet zu sein. Wer fühlt sich bereit, diese Gespräche zu führen? Oft kommen diese autoritären Leute unangekündigt, es ist also gut, wenn es nicht nur eine Person gibt, die zu Reden bereit ist. Andererseits ist es komplett logisch, dass nicht alle dieselben Voraussetzungen bei solchen Gesprächen haben (Erscheinungsbild, Stressresistenz, Sprache) und auch voll ok, wenn manche Leute das nicht machen wollen. Auch strategisch ist es sicher schlauer, wenn Leute ihre Privilegien in solchen Situationen ausnutzen. Wenn gerade keins daheim ist, der die Sprecher\*innenrolle übernehmen kann, oder wenn ihr

nur über Telefon Kontakt mit jenen Autoritäten aufbaut, dann kann HINAUSZÖGERN/nicht daheim sein eine ganz gute Taktik sein. Vor allem Strom/Gas/Wasser-Zähler ablesen ist selten wirklich dringend. Bei Eigentümer\*innen oder Hausverwaltung kann eins versuchen zu sagen, dass jetzt wirklich schlecht ist, aber ob sie nicht morgen drüber reden wollen. Pozelei lässt sich schwerer abwimmeln, solange sie aber keinen Räumungsbefehl haben und nur da sind zum "schauen", können sie einem nicht wirklich was tun und es kann auch nützlich sein, ihnen mitzuteilen, das eins eh im Kontakt mit Eigentümer\*innen ist und alles unter Kontrolle ist, so im Stil von "Alles gut hier, ihr könnt gehen."

All das ist furchtbar stressig. Es kann helfen, Situationen im Vorhinein durchgespielt zu haben und es ist wichtig, Antworten vorbereitet zu haben. So geht es einfacher. Tatsächlich ist so-

*"Wird scho passen" meinte ein Zuständiger der Hausverwaltung, nachdem nicht mal zwei Wochen seit dem Einzug vergangen waren und er plötzlich vor einer Tür stand, für die sein Schlüssel nicht mehr passte. Er wurde durch einen (un)glücklichen Zufall empfangen, wollte sich die Wohnungen ansehen, aber entschied sich irgendwie leicht angeekelt doch dagegen. Er wurde gefragt, ob das zumindest über den Winter kein Problem darstellt, dass Leute da drin wohnen. Wird scho passen, sagte er. Zurückgekommen ist er jedenfalls seit Monaten nicht. Hielt ein paar Leute jedenfalls trotzdem nicht davon ab, sich (emotional) selbst zu Räumen. Wer sagt denn schon sowas und meint es auch noch ernst? Musste wohl eine göttliche Fügung sein, oder so...*

gar das durchspielen im Rollenspiel schon stressig, aber die Vorbereitung hilft auf jeden Fall. Ich persönlich habe mich monatelang mental drauf vorbereitet, wenn irgendwer offizielles auftaucht, aus der Tür zu stürmen, sie anzulächeln und ihnen meine Hand zum Druck entgegenzustrecken. Als ich es dann endlich anwenden konnte (bei den Cops, wäh, guter Grund zum Händewaschen) war es auf jeden Fall sinnvoll und deeskalierend für den Moment, aber trotzdem zack aufreibend. Ohne die mentale Vorbereitung wäre es aber sicher unmöglich gewesen. Und wenn keins dazu bereit gewesen wäre, zu reden, hätten sie vermutlich mehr Stress gemacht...

Oft führen diese Gespräche leider zu gar nichts ausser momentärer Deeskalation. Deswegen, volle Entscheidungsmacht an alle Beteiligten und verständlich, wenn keins reden will.

**Als ich heimkomme, stecken Briefe von den Wiener Netzen in der Tür.** Sie kommen in 2 Wochen zum ablesen. Immerhin, gute Vorbereitungszeit. Wir sind gestresst, wollen das Haus aber nicht hergeben, es ist November und hat einen funktionierenden Holzofen. Ich rufe bei der Servicenummer an, um herauszufinden, was los ist und ob sie diese Nachricht auch an irgendwen anderen zugestellt haben. Angeblich nein. Also hoffentlich haben die Eigentümer es nicht am Schirm. Wir entscheiden uns, den Stromableser einfach reinzulassen, seinen Job tun. Ob dann Rechnungen kommen und wohin, ist fraglich...aber es wirkt wie der Weg des geringsten Widerstands. Am Tag selbst trage ich einen bunten Pulli und saubere Schuhe, mein Kollege ein Poloshirt. Lol. Der Typ flitzt einmal quer durchs Haus und interessiert sich null für warum wir hier drin sind. Soweit so gut. Leider hat die Hausverwaltung doch Wind von uns bekommen und sperrt uns noch am selben Abend aus. ):

## Einrichten, Bauen, Werkeln

Es ist ur wichtig, dass euer Haus bequem wird, wenn ihr da wohnen wollt! Leere Räume hallen so furchtbar, das macht auf Dauer deppat.



The screenshot shows the top navigation bar of the Willhaben website. On the left is the 'WILLHABEN' logo. To its right are search filters: 'FREESHOP 1312' and 'IMMOBILIEN 161'. In the top right corner, there is a 'Nachrichten' (Messages) icon. Below the navigation bar, a featured listing is displayed: 'Der größte Squattingausstatter Österreichs | 1312 Anzeigen'.

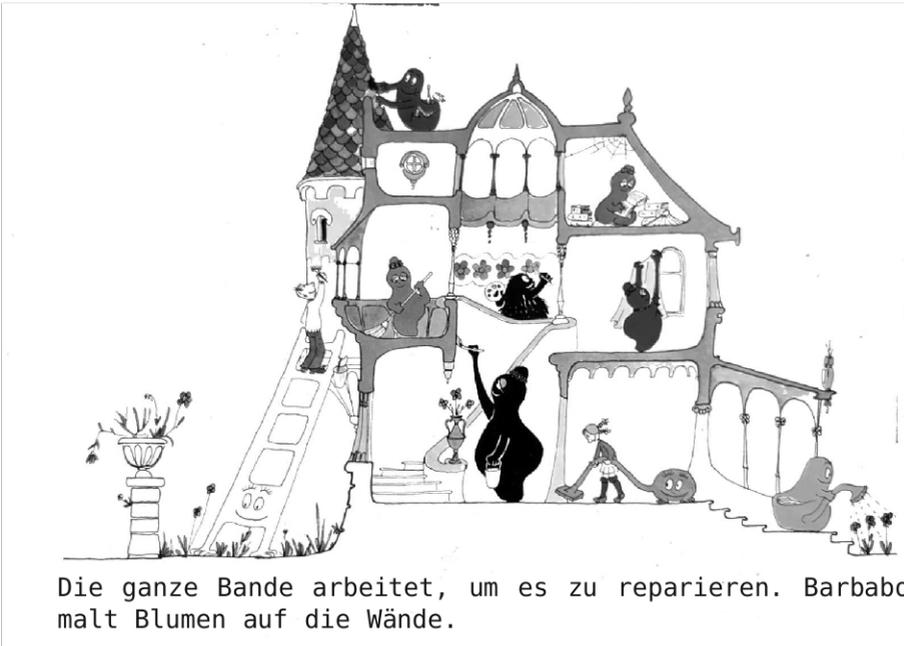
Willhaben ist der beste Freeshop (auch wenn es leider nicht über TOR funktioniert...)

Baumaterial gibts gratis auf Baustellen, falls nicht eh noch was im Haus rumliegt. In den Kellern alter Häuser in Wien finden sich auch oft craazy sachen, von Deko über Geschirr bis zu Tischen und Briefmarkensammlungen, Nazibriefen, Kohlen im Wert von €€, Fahrräder...

### **Macht es euch schön! No shit, es ändert ALLES! <3**

Lasst euch nach Räumungen niemals entmutigen - Räumt jedes Haus, jede Wohnung so ein, dass ihr euch wirklich wohlfühlt. Falls ihr Pech habt und eine Zeit lang oft geräumt werdet, wird's klar anstrengend, aber nichts ist anstrengender als in traurigen leeren Räumen zu sitzen.

Darüber empfehlen wir, dass ihr euch einen Grundstock an Werkzeugen zulegt, von Akkuschaubern, Hammern, Rohrzanzen und Nägeln, über Schlossereiwerkzeuge (sie Türenabschnitt - lagert diese Sachen an einem sicheren Ort, kann als Beweis für Straftaten behandelt werden!) bis hin zu Tape, Schnur und Kübel. Ihr werdet's brauchen!



## Barrikaden

Bei Barrikaden geht's vor allem darum, was das Haus so hergibt und wie weit ihr treiben möchtet, "Threat Modeling"[3], bzw. gemeinsames Überlegen über was die Gefahren sind und was Sinn macht, könnte euch anspornen oder abbremsen (übertrieben komplizierte Verbarrikadierung kann auch sein, wenn ihr 10 Minuten braucht um rein- oder rauszukommen). Hier hängt auch vieles von eurem Modus ab - wollt ihr etwas Zeit gewinnen, damit ihr euch verpissen könnt? Wollt ihr versuchen das Haus zu verteidigen?

Nice-to-Haves sind Lochblech, Alte Kühlschränke, Das Innenleben von Federmatratzen (angeblich sehr zackig zum runterkriechen!), Holz zum Türen zuschrauben, Riegelsysteme, Schweißarbeiten (next level shit), Metallstäbe...

**Seid kreativ!**

## Escape route

Für einige ein entspannender Gedanke: Die versteckte Hintertür, die erklimmbare Mauer, der Tunnel zur anderen Straßenseite. Für andere absolute Notwendigkeit! Wenn eure Gruppe aus Leuten mit unterschiedlichen Ansätzen dazu besteht, unterstützt euch gegenseitig, indem manche vielleicht vorne rausgehen, reden und ablenken, während Leute, die wirklich nicht erwischt werden dürfen, hintenrum abhauen.

Eine Gruppe in Kopenhagen hat im Keller einen Tunnel gegraben, durch den die Leute bei der Räumung rausgeschlüpft sind, am Ende des Tunnels: Ein Banner mit tollem Spruch!

*Die Escape Route ist komplett abhängig von Ort und Gruppe!*

Wenn Menschen physisch oder psychisch nicht in der Lage sind zu klettern, machen eine selbstgebastelte Strickleiter an einem 10m Abgrund oder ein Balanceakt am Dach keinen Sinn. Genauso schaut's aus, wenn Kinder oder große Hunde dabei sind!

Die meisten Orte haben aber irgendwo einen Hinterausgang, wenn eins sie kreativ betrachtet. Meistens nützlich: Leitern, Keller, Mistkübel zum draufsteigen, angrenzende Höfe.

± Wichtig: Aus einer direkt angrenzenden Tür stolpern, wenn die Cops davor stehen könnte vielleicht nicht die beste Idee fürs Stress- oder Repressionslevel sein. Wenn ihr euch in diesem Nachbarhaus verstecken könnt, eh cool! Praktischer ist's aber, direkt auf der Rückseite des Blocks rauszukommen und in eine neue Rolle schlüpfen zu können.

---

[3] <https://ssd.eff.org/module/your-security-plan#how-do-i-make-my-own-security-plan-where-do-i-start>

## alarm/warnsystem

Auch entspannend: Wissen, wenn wer im Anmarsch ist.

Wichtige Fragen: Was ist das Ziel des Alarm bzw. Warnsystems bzw. Was soll damit erreicht werden? Wie wird auf potentielle Warnungen und Alarme reagiert? Welche Techniken Möglichkeiten sind bei Hand und machen Sinn?

In Besetzungen in der Vergangenheit hat es immer eine "Wache" gegeben, einen lookout. Das wird aber v.a. über Nacht schnell anstrengend und hilft auch nicht grad gegen Paranoia. Besser ist ein System, das die Normalität des Bewohnens dieses Hauses betont. **Wie wäre es mit einer Klingel? Oder Telefonnummer an der Tür?**

Ja, auch wenns dann klingelt, ist das stressig. Und auf das Handy müsste immer wer aufpassen. Allerdings finden wir, das ist immer noch besser, als wenn Eigentümer\*innen/Cops auf einmal im Wohnzimmer stehn, weil eins im 3. Stock garnicht mitgekriegt hat, dass sie unten auf der Straße das Schloss aufgebohrt haben. Es hat auch den Vorteil, dass eins dann schon mal die Nr des- oder derjenigen, die hereinwollten hat und sich gleich höflich zurückmelden kann. Im Stress ist es immer eine Möglichkeit zu sagen, es ist grad niemand daheim, kommen Sie morgen, dann sperren wir Ihnen auf und reden, falls Kommunikationsbereitschaft besteht. Wenn diese nicht da ist, kann eins immer noch versuchen zu deeskalieren, oder zumindest so schnell wie möglich abhauen, siehe "escape route".

## Nachbarschaft

**Die besten Verbündeten, die schlimmsten Feinde.** Bewohner\*innen des Hauses oder umliegender Häuser können unendlich viel Wissen über euer neues Domizil gehortet haben, dass hilfreich für jede Besetzung sein kann. Außerdem kann es viel Unterstützung durch tolle Nachbar\*innen geben. Aber: Das kann genauso nach hinten losgehen. Die Einstellungen können von grundlegender tiefer Verachtung der Sache, über Besetzungen sind eh toll (nur nicht hier!) und viel Tratsch bis zu Kuchenpenden, Support und Lager für wertvolle Sachen reichen. Das braucht viel Abwägung und Gespür.

Die Nachbarschaft besteht nicht nur aus Menschen, sondern auch aus Orten. Und da wollen wir ja nicht nur wissen, wie's am schnellsten raus und über alle Berge geht. Zu einer netten Nachbarschaft gehört ja auch rauszufinden, wo es kostenlos Essen, Kleider, Baumaterial und co. gibt! Oder die beste konspirative Bar, potentielle andere Gebäude und Orte zum abhängen. Zu wissen, wo eins sich befindet ist ja doch schon ein großer Wohlfühlfaktor :)

**Die alte Dame aus dem Stiegenhaus** - Eine lustige und nette Bekanntschaft: Auf "Macht es Ihnen was aus, wenn wir die leeren Wohnungen hier beziehen?" folgt ein "Ah wollt ihr das besetzen?!" mit aus dem Gesicht springender Freude und Motivation. Regelmäßig gibt es Kuchen und Austausch im Stiegenhaus... Über manche Themen wollen wir eher nicht mit ihr reden, aber irgendwie vermissen wir sie ja schon. Auf manche Themen möchte man eher nicht so genau mit ihr eingehen, was ihre politische Meinung ist, wissen wir nicht, manchmal gingen Kommentare in eine bissl ungute Richtung. Aber für viele war sie auch ein Quell der Freude.

## Support

**Der Klingelbrettmensch** Urplötzlich steht ein Mensch vor der Tür und schraubt am Klingelbrett rum. Keiner weiß, wer das ist, aber gefärbte Haare sind ja meist ein beruhigendes Zeichen. Bevor wir die Tür aufmachen ist das Klingelbrett schon neu verkabelt, eine bestimmte Klingelkombination öffnet die Tür - an sich sehr witzig! Wurde einfach gemacht und den Spirit lieben wir zwar, hätten uns ja aber doch über etwas Rücksprache gefreut. Weil wir alle Schlüssel hatten, haben wir ihn gefragt ob er's zurückverdrahten kann. Zack, wurde gemacht und Mensch wurde nie wieder gesehen.

Falls du das liest: Trotz fehlender Rücksprache und Verwirrung die du ausgelöst hast, lieben wir den Spirit!. Schreib uns vielleicht mal :)

Wir lieben unsere Kompliz\*innen, Freund\*innen und den vielen Besuch aus allen Ecken.

In so vielen Situationen wäre es ohne Support ganz schön zack oder zumindest ganz schön viel anstrengender geworden. Die Unterstützung reicht von Lagerplätzen und Notfallschlafplätzen zu Kochaktionen und einer Menge emotionalem Support. Außerdem beleben Besuch und Friends unsere Häuser doch ganz schön.

Unser "Support-Netz" hat uns schon bei Events, Bautagen, dem Öffentlichgehen und co. geholfen und es ist wunderbar darauf zählen zu können, dass Leute mit anpacken.

Wir haben bei Verbündeten auch Notfallschlafplätze, was so so viel Stress runternimmt. Zu wissen, dass im Falle einer Räumung keine Zeit auf der Straße oder stressiges Raumesuche bevorsteht ist herrlich.

### Emotionaler Support:

Es ist nicht zu unterschätzen, was friends außerhalb von Häusern an emotionalen Support leisten. Wenn was stressiges passiert und Menschen einfach mal woanders pennen können, sie mit einer Außenperspektive stressige Sachen zum oder im Haus beurteilen und auch einfach ablenken und für die Squatters da sind, wens mal zu viel wird und eine Auszeit notwendig ist.

### Die (anarchistische) Szene als Backup und Rückendeckung:

Kann sehr entlastend sein. Wir sehen, dass nicht alle die squatten eine solche Szene haben, aber für die die sich vernetzen können, kann es sehr praktisch sein zu wissen, notfalls schmeißen wir ne Soli Party, die Szene wird hinter uns stehen und wenn gewollt auch in großen Mengen vorm Haus.

***Ohne unsere tollen Kompliz\*innen und Freund\*innen hätten wir jedenfalls einige Struggles mehr!***

## ***... Und was mache ich mit der wertvollen/ unhandlichen Sache XY beim Squatten?***

Eine Frage, die wohl auch bei uns so vielseitige Antworten wie Umsetzungen hat. Einfacher ist es für Personen, deren Hobbies nicht unbedingt sperrige, wertvolle und große Objekte beinhalten und vielleicht einfach im Rucksack eingepackt werden können. Viele Sachen können an den Orten an denen wir sie brauchen (z.B. Instrumente im Proberaum, Sportzeug im Sportraum,..) gelagert werden. Wie bereits erwähnt, gibt es auch die Möglichkeit, sich für wertvolle Gegenstände und wichtige Erinnerungen (gemeinschaftlich) einen Lagerraum zu besorgen oder eins fragt die lieben Freund\*innen mit stabilen Wohnverhältnissen, ob es möglich ist, ein paar Sachen am Dachboden oder im Keller zu verstauen. Trotzdem wird keins drumherum kommen, die alltäglich notwendigen Dinge im Squat zu haben. Einerseits, weil wir sie einfach brauchen und andererseits, weil es sonst einfach ungemütlich ist. Viele von uns haben auch begonnen sich emotional von so manchen Gegenständen zu lösen (so im Sinne von: wenn dieser Pulli weg ist, hab ich ja noch den anderen, coole Shirts gibt's immer im Freeshop, notfalls besorg ich mir auf Willhaben/im Laden was neues,...). Das macht es auch einfacher Dinge beim außer Squat gehen liegen zu lassen und übt einen gleich darin, Eigentum als ein bisschen weniger wertvoll anzusehen. Außerdem ist es erfahrungsgemäß sehr oft möglich, auch nach einer Räumung liegen gebliebene Dinge wieder zu holen. Immerhin seid ihr ja beim ersten Mal auch hineingekommen. Kleiner Tipp: Dinge mit eigenem Namen drauf bestenfalls nicht liegen lassen.

## ***EXKURS: Wohnungen squatten***

Theoretisch ist es auch möglich, statt eines ganzen Hauses nur eine (oder ein paar) Wohnungen in einem Haus zu besetzen. Auch wenn's noch andere Parteien gibt. Das war zB auch in der Pizza (A) so. allerdings muss eins da noch besser aufpassen und abwägen mit der Nachbarschaft und sich auch mehr arrangieren und evtl die Besetzung sogar vorher mit allen abklären, es kommt auf die Situation an. In Wien gibt es einige Häuser, in zweifelhaftem Zustand, in denen viele Wohnungen leer stehen. Die Harmoniegasse 10, die im April '24 für ca 3 Wochen besetzt war, ist nur ein Beispiel. Wir finden es ist eine gute Option für ganz kleine Gruppen, bringt aber eben andere Schwierigkeiten mit sich.

# Rechtliches

Dieser Abschnitt soll versuchen, einen groben Überblick darüber zu geben, auf welcher Rechtsgrundlage sich squatten in Österreich bewegt - und in welcher nicht, entgegen aller Annahmen. Allerdings ist keins von den Schreibenden ausgebildete Jurist\*in und für ganz konkrete Fragen lohnt es sich jedenfalls, sich mit vertrauensvollen Anwalt\*innen oder Rechtshilfestellen zu beraten. Es gibt aber auch viele Ressourcen dazu online, sowie bei Rechtshilfekollektiven oder befreundeten Anwälten. Nützliche Website: <https://at.rechtsinfokollektiv.org/> (wird nicht mehr aktualisiert, aber gute Zusammenfassungen)

Und allgemeine Gesetze zum nachlesen: <https://www.jusline.at/> oder <https://ris.bka.gv.at/default.aspx> (letzteres ist die offizielle Seite des Bundeskanzleramts, alle Seiten sind über Tor abrufbar, was wir stark empfehlen). Allgemein (und nicht nur, um Häuser zu besetzen) kann es sehr hilfreich sein, einen groben Überblick über das Strafgesetzbuch zu haben, um mögliche Repression besser einschätzen zu können [4]. Andere relevante Gesetzbücher: StPO (Strafprozeßordnung), SPG (Sicherheitspolizeigesetz), ABGB (allgemeines bürgerliches Gesetzbuch)

## ***Kam einmal der Grätzpolizist zu einer Wohnungsbesetzung "nur schau und sich vorstellen"***

*Vorspiel... 2 Cops kommen und schauen träge und unmotiviert drein: "Na, zu zweit werden wir das eh nicht schupfen."*

*Der Grätzpolizist, hinter ihm 2 Jungspunde, ganz still und zuschauend. Beste Zitate: "Ja eh, dass das leersteht, find ich auch nicht gut...", "Dürft ich fragen, was heißt denn dieses N im Kreis Zeichen?", "Na, dann noch viel Spaß!"*

*Eine Woche später war trotzdem Räumung...*

Die Erfahrungen zur Anwendung von Gesetzen sind aber auch sehr wichtig und tatsächlich oft überschaubarer als die Gesetzestexte.

## Rechtliche Grundsätze

Es gibt in Österreich 3 Arten von Taten: Anklagen nach dem Zivilrecht, dem Verwaltungsrecht und dem Strafrecht. Zivilrechtliche Klagen sind zwischen 2 Privatpersonen, das heißt, eine Person muss deinen Namen kennen, um dich überhaupt anklagen zu können. Die anderen beiden Verfahren sind zwischen Bürger\*in und Behörde (also Stadt oder Staat). Verwaltungsrecht sind "mildere" Vergehen (bei Rot über die Ampel, bei der Demo einem Platzverweis nicht nachkommen, ...) und Strafrecht sind "schlimmere" (Diebstahl, Sachbeschädigung, Körperverletzung)

Verwaltungsrechtliche Übertretungen scheinen in der Regel nicht in einem Strafregister auf!

Strafrechtlich verurteilt wirst du immer erst vor Gericht. Der erste Kontakt mit dem Recht sind aber meistens die Cops. Cops lügen oft - bzw. ist immer davon auszugehen, dass du angelogen wirst - um dich unter Druck zu setzen.

Im Strafbereich, um den es in den folgenden Absätzen gehen wird, ist auch bei Strafrechtlichen Übertretungen meist "nur" mit einer Geldstrafe zu rechnen. Diese wird in sogenannten "Tagessätzen" festgesetzt, welche durch einen Prozess bestimmt werden und stark vom Einkommen und Vorstrafen abhängen. Die Spanne ist dabei ziemlich enorm: Ein Tagessatz kann mindestens 4 Euro und höchstens 5.000 Euro betragen. (Lol)

---

[4] : <https://www.jusline.at/gesetz/stgb>

Interessant ist aber natürlich auch § 37 StGB Verhängung von Geldstrafen an Stelle von Freiheitsstrafen.

Seinen Namen nicht zu sagen, ist eine bekannte Taktik, um langfristig anonym zu bleiben und dann muss eins auch im besten Fall keine Geldstrafen bezahlen. Ausweisverweigerung ist nicht strafbar in Österreich und du bist auch nicht verpflichtet, immer einen Ausweis dabei zu haben, d.h. es gibt keine Ausweispflicht für Menschen aus Österreich. Die Pozelei wird aber sehr wahrscheinlich versuchen, dir das einzureden. Was bei Ausweisverweigerung allerdings passieren kann, ist dass du mitgenommen wirst auf eine Polizeistelle für "Identitätsfeststellung". Das kann bei Verwaltungsübertretungen höchstens 24h dauern, bei Strafrecht können das bis zu 48h oder sogar Untersuchungshaft sein. Wichtig sind in diesem Fall: § 173 StPO Zulässigkeit, § 174 StPO Verhängung der Untersuchungshaft, sowie § 175 StPO Haftfristen, und § 178 StPO Höchstdauer der Untersuchungshaft. (Achtung! Für nicht österreichische Staatsbürger:innen können andere Dinge gelten!)

Es gilt immer, dass du für Sachen nicht verurteilt werden kannst, wenn nicht FIX nachgewiesen werden kann, dass DU sie getan hast oder beteiligt warst. (Unschuldsvermutung) Du bist außerdem nicht verpflichtet, irgendetwas auszusagen. Es ist sogar besser du sagst nichts! Das bringt dir an sich keine Nachteile. (außer dass es vielleicht die anwesenden Pozeleist\*innen verärgert). Falls es zu einem Prozess kommt, kannst du immer noch später etwas gut überlegtes sagen. Unter Druck verplappert eins sich schnell, deswegen ist es besser du sagst gar nichts. Die Pozelei ist dazu ausgebildet, dich zu mobben und belügen um Informationen zu bekommen. Vertrau ihnen nicht. **Kenne deine Rechte!**

## Squatten an sich ist nicht illegal

Good news: vielleicht, weil die Kultur nicht so da ist, in Wien gibt es jedenfalls keine Rechtslage, die Hausbesetzungen AN SICH verbietet. Praktischerweise ist sogar der Tatbestand "Hausfriedensbruch" nicht auf squatting anwendbar. Hausfriedensbruch begeht nur "Wer den Eintritt in die Wohnstätte eines anderen mit Gewalt oder durch Drohung mit Gewalt erzwingt". Das heißt: wenn dort, wo du eintrittst, niemand wohnt (was normalerweise der Fall ist bei leeren Häusern), ist es auch kein Hausfriedensbruch. Ebenfalls gilt, dass das reine sich-in-einem-Leerstand-befinden nicht illegal ist, vor allem wenn die Tür(en) bereits offen sind.

Was allerdings rechtliche Bestände sind, die auf Hausbesetzungen zutreffen können:

### **- 125 StGB Sachbeschädigung & 126 StGB schwere Sachbeschädigung**

Nicht alle Türen und Fenster dieser Welt sind offen und manchmal Bedarf es ein bisschen Nachhelfen. Wichtig ist auch, zwischen "normaler" und "schwerer" Sachbeschädigung zu unterscheiden: zweiteres trifft zB. bei denkmalgeschützten Gebäuden zu und kann zu höheren Strafen führen.

Allerdings gilt: Sachbeschädigung muss im Normalfall klar einer Einzelperson nachgewiesen werden können, kann also nicht einer ganzen Gruppe und ohne jegliche Beweismaterialie (Videoaufnahmen, Werkzeuge noch in der Hand, Fingerabdrücke) angehängt werden. Daher Lösung: die Tür war schon offen. Das Fenster war schon kaputt. Im Notfall: Keine Ahnung, wer das gemacht hat.

## - § 132 StGB Entziehung von Energie

Damit gibt es nicht viel Erfahrung, ist aber theoretisch so ähnlich wie Diebstahl. Das heisst, auch hier gilt, dass bei "Erstbestrafungen" die Summen niedriger ausfallen sollten, als bei Mehrfachtaten. Wichtig ist, dass es eine Unterscheidung in der Menge der Entziehung gibt: bei Werten über 5000 Euro steigt die Strafe (es lässt sich jedoch leicht nachrechnen, dass das bei normalem Haushaltsverbrauch mehrere Jahre dauert).

Im besten Fall für euch kann nicht nachgewiesen werden, wer wann und wie viel Energie entzogen hat. Dafür ist es wichtig, keine Fingerabdrücke auf Stromsicherungen, -zählern u.s.w zu haben. Ihr solltet immer Handschuhe tragen und bestenfalls mit Aceton nachreinigen, wenn ihr mit Sicherungen, Zählern, und Ähnlichem zu tun habt.

By the way: um Energie anzumelden, bedarf es nicht unbedingt eines Mietvertrags (allerdings ein real existierendes Konto mit Identität...). Und, sollte eins sich im Nachhinein doch überlegen, bereits bezogene Energie nachzuzahlen gilt der **§ 167 StGB Tätige Reue**, wonach wenn nach bspw. Energieentzug "der gesamte entstandene Schaden" wiedergutmacht wird, die Strafbarkeit verfällt. Dabei gilt zu beachten, dass das passieren muss, bevor ihr eine Anzeige bekommt. Das heißt konkret: solltet ihr euch dazu entscheiden, den verbrauchten Strom rückwirkend zu bezahlen, solltet ihr das tun, bevor die zuständige Firma euch bei der Entziehung von Energie erwischt. Sonst kommt der Paragraph nicht zur Anwendung und ihr bezahlt zusätzlich zum verbrauchten Strom im schlimmsten Fall trotzdem eine Strafe.

## Allgemeine Vorbereitungsmaßnahmen um Repressionsstress zu vermeiden:

- keine Fingerabdrücke an strafrechtlich relevanten Gegenständen (zB: Stromkästen oder Wasserhähnen) oder an Werkzeug : Handschuhe benutzen und ± regelmäßig alles, was berührt wurde, mit Aceton reinigen.
- strafrechtlich relevante Aktionen nur mündlich besprechen, kein Protokoll führen. Insbesondere unverschlüsselt.
- Werkzeuge nur so lange mit dabei haben, wie nötig
- versuchen, möglichst wenig Identitätsspuren im Haus zu lassen: im besten Fall keine Ausweise dabei haben (was bei deinem primären Wohnort oft schwierig sein kann, aber überall verstreut im Haus liegen sollten sie jedenfalls nicht). Versuchen, sich Simkarten, die nicht mit Klarnamen verknüpft sind, zu organisieren. Gut verschlüsselte Geräte, etc. Wie weit eure Security Culture geht, hängt dabei aber natürlich immer von eurer Gruppe und eurem "threat model" ab!
- Wissen, was die Umstände von euren Vertrauten sind, falls ihnen was passiert. Wen müsst ihr verständigen im schlimmsten Fall? Gibt es Pflegeverantwortungen? Dazu gibt es weiter unten Fragen, die eins ausfüllen und an einem sicheren Ort verstauen kann, falls es zu einer Festnahme kommt.

# Räumungen

Der Moment der Räumung ist kritisch. Wahrscheinlich wird die Polizei zugezogen, es kann schnell gehen, stressig sein, und sie werden versuchen, Identitäten festzustellen. Eins kann versuchen, einen Fluchtweg und Warnsysteme zu haben, und so vor allem besonders verletzbare Personen aus dem Haus zu kriegen. Es kann auch Gruppenkonsens sein, dass alle versuchen, abzuhaufen, das ist vermutlich das unstressigste.

Oft ist es auch so, dass Räumungen sich erst langsam ankündigen: ihr habt die Tage vorher seltsame Besuche von Bauarbeitern, die die Fenster vermessen haben, mitbekommen. Ihr hattet nen Zettel von der Verwaltung an der Tür. Polizeiautos stehen seit der Früh am Eck und es werden immer mehr.

Für die Räumung gibt es tatsächlich einen rechtlichen Rahmen, der sich explizit auf Besetzungen bezieht: **§ 37 SPG Auflösung von Besetzungen.**

Dieser besagt, dass die Besetzung aufgelöst werden kann wenn entweder die öffentliche Ordnung gestört wird oder der\*die Besitzer\*in es will. Ersteres liegt theoretisch im Handlungsspielraum der Polizei, Erfahrungswerte zeigen aber, dass sie recht oft auf die Anordnung der Hausbesitzer warten. (Lustigerweise gibt es ein Urteil vom Verwaltungsgerichtshof, das in einem spezifischen Fall besagt, dass nicht die Besetzung an sich, sondern der Polizeieinsatz störend für die öffentliche Ordnung war... das hindert die Polizei aber leider natürlich nicht, Störung trotzdem weiterhin als Räumungsgrund anzugeben.)

Die Auflösung muss rein rechtlich gesehen - genau wie bei einer Kundgebung - laut kundgetan werden (was natürlich absolut keine Garantie ist, dass das auch passiert).

"Nichtbefolgung" des Aufrufes, das Gebäude zu verlassen, wird als Verwaltungsübertretung definiert (also ca. wie bei Rot über die Ampel gehen)

Falls ihr im Haus bleiben und es verteidigen wollt, seid euch bewusst: Die Polizei wird höchstwahrscheinlich früher oder später durch eure Barrikaden kommen. Dinge, die im Haus passieren, sind nicht von aussen sichtbar und sie werden höchstwahrscheinlich nicht nett sein. Denkt darüber nach wie sie euch wahrnehmen: als Aktivist\*innen, Obdachlose Penner\*innen, Kids, die von Zuhause weggelaufen sind, Kunststudis, Anarchopunks...das wird einen Einfluss darauf haben, wie sie mit euch umgehen, aber oft ist es auch willkürlich.

Gegen Polizei darf rechtlich nicht **AKTIV** Widerstand geleistet werden - ansonsten kann es zum Strafbestand **§ 269 StGB Widerstand gegen die Staatsgewalt** kommen. Ihr dürft theoretisch aber wie eine labbrige Nudel am Boden liegen und nicht mitkommen, so dass sie euch raustragen müssen. Dann muss euch aber auch bewusst sein, dass sie nicht sanft mit euch umgehen werden. Auch sind Polizist\*innen unglaublich wehleidig: eingerissene Fingernägel haben schon zu einer Anklage wegen schwerer Körperverletzung und 2 Wochen bezahltem Krankenstand geführt. Das ist dann zack.

Es kann sinnvoll sein, durchs Fenster oder auf der Straße zu verhandeln. Wenn Eigentümer\*innen vor Ort sind, könnt ihr versuchen, mit ihnen zu reden: "Wir wollen das doch nur nutzen, können wir uns nicht was ausmachen?" Das wirkt alles wie naive Taktiken (sind sie auch) aber vielleicht funktioniert es ja, wenn ihr Lust habt ist es einen Versuch wert. Oft ist nicht viel von Investmentfirmen und Cops zu erwarten, aber es kann interessanter sein, trotzdem mit ihnen zu reden, als nur Parolen zu schreien. Es kann auch die Situation entspannen. Interes-

sante Geschichten entstehen dabei eigentlich immer. Passt aber auf euch auf.

Also zusammenfassend: Bereitet euch auf die Räumung vor, denkt Szenarien durch, entscheidet euch gemeinsam, was ihr in welchem Fall tun wollt. Wenn dann Räumung ist, wird alles Chaos sein und eine kleine Welt zusammenbrechen, aber wenn ihr gut vorbereitet seid, könnt ihr die Stücke nachher schneller wieder aufheben und weitermachen.

Nach der Räumung: Das Ende eines Hauses muss nicht das Ende einer Gruppe bedeuten. Ihr könnt sogar so vorbereitet sein, dass ihr immer schon das nächste Haus in der Hintertasche habt, dann geht es flüssiger weiter und ihr habt weniger Arbeit mit Orte zum zwischendurch unterkommen suchen bzw sitzt niemand von euch auf der Straße.

## Digitale Geräte

Hier verweisen wir darauf dass die "Sicherstellung von Handys in Strafverfahren ohne richterliche Bewilligung ist verfassungswidrig"[5] ist. Das Verstößt gegen Artikel 1 § 1 Datenschutzgesetz (DSG) und Artikel 8 der europäischen Menschenrechtskonvention

Laut Art 1 § 1 DSG: *"Jedermann hat, insbesondere auch im Hinblick auf die Achtung seines Privat- und Familienlebens, Anspruch auf Geheimhaltung der ihn betreffenden personenbezogenen Daten, soweit ein schutzwürdiges Interesse daran besteht. Das Bestehen eines solchen Interesses ist ausgeschlossen, wenn Daten infolge ihrer allgemeinen Verfüg-*

---

[5] [https://www.vfgh.gv.at/medien/Sicherstellung\\_Datentraeger.-php](https://www.vfgh.gv.at/medien/Sicherstellung_Datentraeger.-php) und [https://www.vfgh.gv.at/medien/Verhandlung\\_Sicherstellung\\_Mobiltelefone.php](https://www.vfgh.gv.at/medien/Verhandlung_Sicherstellung_Mobiltelefone.php)

*barkeit oder wegen ihrer mangelnden Rückführbarkeit auf den Betroffenen einem Geheimhaltungsanspruch nicht zugänglich sind."* Das heißt nicht, dass die Pozelei sich davon beeindrucken lässt. Sehr wohl heißt das aber, dass ihr vor Gericht damit argumentieren könnt.

Also verschlüsselt eure Geräte und verwendet gute Passwörter [Siehe Exkurs: Sicherheit]. Ihr könnt wohl nicht dazu gezwungen werden, diese zu entschlüsseln. Das wurde auch von Antifaschist\*innen bestätigt, die ihre Geräte abgeben mussten.

### ***Wenns brennt: haltet zusammen!***

Erfahrungsgemäss haben sich die strafrechtlichen Repressionen bezüglich Hausbesetzungen in den letzten Jahren eher in Grenzen gehalten (auch wenn das Räumungsaufgebot manchmal spektakulär war) bzw. haben sich im selben Bereich bewegt wie Anzeigen bei gewöhnlichen Demonstrationen oder sonstigen Veranstaltungen. Und wie gesagt: es gibt seit vielen Jahren Menschen, die in ganz Österreich (still) besetzen, es ist also möglich und nicht nur einmal!

Es ist aber natürlich trotz aller Sicherheitsvorkehrungen möglich, dass eins oder mehrere von euch mal eine Strafe kriegen und dann den ganzen, nervigen, anstrengenden, auslaugenden Prozess-Zirkus mitmachen müssen, eventuell auf Bewährung sind oder Geldstrafen zahlen müssen. Bei letzteren kann eins natürlich auch auf den Rückhalt der restlichen Szene versuchen zu hoffen (Soli Partys wuhuu). Im allerschlimmsten Fall kann aber auch eins eingesperrt oder aus dem Land abgeschoben werden. Falls das passiert, haltet zusammen! Es kann helfen, schon im Vorhinein einmal in der Gruppe darüber gesprochen zu haben, was eins sich wünscht, wenn dieser Fall eintritt. Es gibt dafür auch Zettel zum Ausfüllen :

## "Repressionszettel"

1. Wie möchtest du genannt werden? Pronomen?
2. Welcher Name soll verwendet werden, wenn du (anonym) sitzt? Knastname? Pronomen?
3. Möchtest du, dass es veröffentlicht wird, wenn du verhaftet wirst? (Abc, Indymedia, ...)
4. Mit welchen Begriffen soll über dich geschrieben werden? Anarchisty, Besetzy, Aktivisty, ...
5. Welcher Name soll für Briefe verwendet werden? Wenn du anonym sitzt, wird dir ein Name zugeteilt, z.B. UPI (Haftnummer). Soll dieser verwendet werden, oder der, den du oben angegeben hast?
6. Sollen Briefe direkt an dich geschickt werden, oder erst über eine andere Stelle gesammelt und dann an dich weitergegeben werden? Wenn über eine andere Stelle, welche? (Direkt ist schneller, aber alle kennen dann deinen angegebenen Namen.
7. Auf welche Sprachen möchtest du Post kriegen?
8. Was für Lesematerial möchtest du? Bitte relativ genau beschreiben. Überleg dir auch gut, ob und welches "Szenezeug" oder einschlägige Sachen du möchtest. Das kann dich verdächtiger machen.
9. Über welche Naschereien freust du dich?
10. Wer soll ab wann und wie benachrichtigt werden?

11. Wer soll NICHT benachrichtigt werden?
12. Von wem möchtest du als erstes besucht werden?
13. Von wem freust du dich besonders besucht zu werden?
14. Wer soll dich NICHT besuchen kommen?
15. Möchtest du Geld für Knasteinkäufe? (Unterstützt zwar finanziell den Knast, aber macht es erträglicher und manchmal ist das die einzige Möglichkeit, veganes Essen zu bekommen)
16. Soll was für dich erledigt werden?
17. Brauchst du Medikamente? Wenn ja, welche? Bitte genau beschreiben.
18. Brauchst du andere Dinge?
19. Trägst du Verantwortung für Menschen und andere Tiere, die übernommen werden muss?



# Exkurs: Sicherheit

Dieses Thema alleine füllt eigene Zines, Blogs, Artikel, Studienrichtungen, Professionen, etc. Einem Anspruch auf umfangreiche und genaue Bearbeitung lässt sich im Rahmen dieses Zines also leider nicht gerecht werden. Am Ende dieses Kapitels findet ihr Ressourcen zum Weiterlesen/-bilden. Grundsätzlich ist Security Culture jedenfalls immer sinnvoll und kann und sollte an die Situation und die Gruppe angepasst werden. Hier wollen wir also auf einige Aspekte eingehen, die uns als Squatter\*innen besonders wichtig sind/beschäftigen. Immerhin befinden wir uns in einem Kontext, in dem Unvorsichtigkeit zu Obdachlosigkeit und/oder Repression führen kann.

Neben grundsätzlichen Überlegungen (bspw. Threat Modelling), die in allen möglichen Ressourcen zu diesem Thema regelmäßig behandelt werden, wollen wir Besonderheiten aufzählen, die wir wichtig finden. In jedem Fall ist euch und eurer Gruppe überlassen, ob und wie ihr diese Dinge umsetzt und was euch wichtig ist [6].

---

[6] Allgemeine "Crashkurse" zu Sicherheit (v.a. Überwachung): <https://ssd.eff.org> ist ein guter Startpunkt. <https://anonymousplanet.org/> (extrem umfangreich) und [www.privacyguides.org](http://www.privacyguides.org) können vor allem für digitale Fragen benutzt werden.

**Einfach machen vs Sicherheit** Ich bezweifle, dass alle Squatting Gruppen immer perfekt vorsichtig sind. Mit anderen Worten: I know for a fact, that they are not. Sicherheitskonzepte sind wichtig, an denen muss gearbeitet werden, sich gegenseitig erinnert werden und sollten am besten auch eingehalten werden. Aber manche Sachen passieren auch aus Motivation, Übermut und einer "Scheiß-drauf" Attitüde. Ich glaube ohne diese andere Seite würde viel nicht klappen. "Lasst uns zwei drei Bier beim Konzert trinken und dann rennen wir diese Tür einfach ein."

## Durchsuchungen unbeschadet überstehen

Es ist davon auszugehen, dass die Polizei bei einer Räumung unsere Sachen durchsucht. Das bestimmt in gewisser Weise den Alltag, muss aber nicht dringend besonders unangenehm oder stressig sein: Keine Gegenstände unbeaufsichtigt im Haus liegen lassen, die auf Identitäten zurückzuführen sind (Ausweise, Dokumente, Unverschlüsselte Geräte, ...). Computer, Telefone, USB-Sticks, etc. tragen wir immer bei uns und sie sind auch immer verschlüsselt. Anonyme / bereits registrierte SIM-Karten (fragt einfach bei allen Geschäften, die ihr findet - nicht bei Ketten. Sonst gibts welche in Tschechien und den Niederlanden) und relativ "saubere" Telefone sind auch sinnvoll, um nicht auf eure Identitäten schließen zu können. Dazu sei erwähnt: Zu jedem Telefon gibt es eine einzigartige IMEI, eine eindeutige Nummer die eurem Telefonanbieter übermittelt wird, wenn ihr eine SIM-Karte verwendet. Das bedeutet: auch wenn ihr eine anonyme SIM-Karte haben solltet, bringt sie euch nichts, wenn sie in einem Telefon benutzt wird, das schon mal mit einer SIM-Karte ausgestattet war, die mit euch in Verbindung gebracht werden kann. Telefone lassen sich aber recht einfach über Willhaben mit Bargeld auftreiben und dann sicher gestalten.

Unerkannt bleiben (oder zumindest die Masken aufrechterhalten)

Menschen lieben es, Dinge weiterzuerzählen. Überlegt euch lieber zwei mal, wem ihr was erzählt. Das Prinzip wird meist als "Don't Ask, Don't Tell" bezeichnet. Die Gerüchteküche kann einerseits zwar einfach nur zu absurden, unterhaltsamen und leicht vernachlässigbaren Geschichten führen, andererseits dafür sorgen, dass eure stille Besetzung und die nächste Aktion bald "talk of the town" wird. Alle möglichen Menschen, die ihr

nicht kennt und von denen ihr nicht wisst, wie verantwortungsbewusst sie mit sensiblen Informationen umgehen, reden plötzlich über euch. Es kann sehr unvorteilhaft sein, wenn ihr ein Haus ins Auge fasst, einem einzigen Menschen davon erzählt und irgendwann von beispielsweise Parteikontakten davon hört, dass eine Gruppe ein bestimmtes Haus besetzen will. Redet miteinander darüber, welche Informationen sensibel sind und welche nicht so schlimm, etc. Dazu gehören auch die Gefahren zu extremer Geheimhaltung für a) die Sache, b) die Gruppe und c) die Verbreitung der Praxis. Die Diskussion lohnt sich.

## Digitale Sicherheit

Ein Grundlevel an Digitaler Sicherheit wird im Zine "How to Digitale Sicherheit" vermittelt, zu finden hier:

<https://www.autistici.org/encryptedspices/>

Schlagworte, die wir hier benutzen, findet ihr ebenfalls in dem Zine zum Nachschlagen.

Sichere Kommunikation und verschlüsselte Daten sind nicht nur für Whistleblower und Verhandlungen wichtig. Wie bereits erwähnt wurde: verschlüsselt eure Geräte und Datenträger. Offen zugängliche Daten sind euer Feind.

In Österreich wird aktiv Vorratsdatenspeicherung betrieben. Konkret heißt das, dass sämtliche eurer Aktivitäten im Netz und wen ihr Anruft und mit wem ihr SMS schreibt, für 6 Monate gespeichert werden. Also ist eine Internetsuche mit einem normalen Browser nach "How to blow up a pipeline" eine schreckliche Idee (außer ihr fühlt euch einsam und wollt Besuch vom BVT), da euer Netzanbieter nicht nur genau weiß, welche Sei-

ten ihr besucht, sondern das auch noch rückwirkend für die letzten 6 Monate. Deswegen ist Torbrowser[7] unerlässlich. Damit läuft eure Verbindung zum Internet über 3 Schnittstellen, die untereinander verschlüsselt kommunizieren. Nachvollziehbar ist also höchstens, dass ihr Tor benutzt. Welche Seiten ihr besucht, ist nur unter sehr bestimmten Voraussetzungen nachvollziehbar. Darüber hinaus solltet ihr euch (falls ihr das nicht schon seid) mit Tails[8] vertraut machen.

Was Telefone betrifft: iPhones sind standardmäßig verschlüsselt, sobald ihr ein Passwort einrichtet. Alle Telefone ab Android 10 sind auch standardmäßig verschlüsselt. Hier gilt: Passphrasen verwenden! Das heißt: ein Satz. Reine Zahlencodes sind mit den Mitteln des Staates einfachst zu knacken. Passphrasen hingegen sind sicherer und nicht unmöglich zu merken. Eine Folge aus mindestens 8 zufällig ausgesuchten Worten aus dem Wörterbuch ist völlig ausreichend und leicht zu merken. Wir empfehlen Passwortmanager zum Überblick behalten (Wir bevorzugen KeePassXC bzw. KeePassDX weil offline).

Mails und andere Programme: Gmail, GMX, Outlook, etc. sind grauenvolle Datenfresser und kooperieren mit dem Staat. Für Mails könnt ihr natürlich riseup.net, autistici.org oder ähnliches benutzen. Im Fall von Mails immer PGP benutzen. Für Telefonische Kommunikation benutzen wir Signal mit anonymen SIM-Karten zum Registrieren. Briar ist eine gute Alternative, Matrix ebenso, jedoch können diese Programme für technisch noch nicht so affine Menschen etwas komplexer sein.

[7] <https://torproject.org>

[8] <https://capulcu.blackblogs.org/neue-texte/bandi/> und <https://tails.net/>

# Still oder Offen?

Zu irgendeinem Zeitpunkt steht ihr vor dieser großen Frage: Ziehen wir in einen Leerstand ein, ohne es weiter zu erzählen und hoffen darauf, möglichst lange unbemerkt zu bleiben und wenig Stress zu bekommen? Oder wollen wir "offen" besetzen, möglichst viel Aufmerksamkeit und Druck erzeugen - im besten Fall mit langfristiger Duldung oder Nutzungsverträgen - und einen neuen linken Ort für alle schaffen? Die Antwort auf diese Fragen hängt von vielen Faktoren ab, hauptsächlich aber von der Gruppe, ihrer Dynamik und den Bedürfnissen. Es bedarf vieler Gespräche und Fragen, die innerhalb der Gruppe beantwortet werden sollten: Was wollen wir? Suchen wir einfach einen Ort zum Wohnen? Wie und mit wem? Sind wir okay damit, ohne Vorwarnung umziehen zu müssen und bereit, die nötige Arbeit reinzustecken?

Wollen wir einen neuen, offenen Raum schaffen? Wollen wir Anlaufstelle für verschiedenste Leute werden? Sind wir der Sichtbarkeit gewachsen? Wofür ist das Haus geeignet?

Und viele, viele mehr! Je nachdem, wie gut ihr euch schon untereinander kennt, kann das aber auch ganz klar sein, beziehungsweise sich einfach natürlich entwickeln.

Nach Temperaturchecks bezüglich der Bedürfnisfragen geht es natürlich um **Taktische Überlegungen**. Wer hätte es gedacht, einige Häuser eignen sich besser als Andere zum Öffentlichgehen (wegen Zustand, politischer Lage, Eigentümer\*innen, Bezirk...). Zugänge sollten eben darauf angepasst werden.

**Und ja, es gibt Mittelwege zwischen "still & heimlich" und "Pyro & Banner."**

## Die Stille Besetzung

Die verbreitetste Form der Hausbesetzung - ihr könntet bereits mit Besetzer\*innen im selben Haus leben, ohne es zu merken.

Wenn ihr einen ruhigen Ort zum Wohnen oder einen Treffpunkt für eine überschaubare Gruppe an Menschen sucht, ist eine stille Besetzung vermutlich der Zugang der Wahl. Da es aber kein entweder oder ist, gibt es hier noch mehr Überlegungen, die angestellt gehören. Da geht es um die Frage der (Un)Sichtbarkeit, der Coverstory, also wie eins mit Nachfragen umgeht, die eins vielleicht nicht komplett ehrlich beantworten will.

**(Un)Sichtbarkeit** - Hier sollte eins sich überlegen, wie sichtbar eins beim alltäglichen Rein- und Rausgehen und Bewohnen des Hauses sein will. Geht eins das Risiko ein, von der Straße aus bemerkt werden zu können, oder wird versucht, möglichst unsichtbar zu sein? Trotz aller Vorsicht kann davon ausgegangen werden, dass ihr zu irgendeinem Zeitpunkt beobachtet/gesehen werdet, wenn ihr das Haus betretet. Sofern ihr keinen Geheimtunnel habt, oder euch im Wald befindet, passiert das sehr schnell. In der Rolle der Nachbar\*innen, was würde euch eher auffallen? Ein Haufen Vermummter, die mit Balaklava ins Haus schleichen und sich dabei 10x umdrehen oder Leute, die einfach ein und aus gehen? Exakt. Auch das Reintragen von Möbeln und ähnlichem ist mit Selbstverständlichkeit am helllichten Tag weit weniger auffällig als klandestin mitten in der Nacht.

Aufmerksame Nachbar\*innen könnten hier aber trotzdem beobachtet haben, dass das Haus 5 Jahre leer war. Klar sind die interessiert, wenn ihr Grätzl belebt wird! Da kann es sein, dass

ihr angesprochen werdet und hier lohnt es sich, vorher in der Gruppe ausgemacht zu haben, wie ihr da reagiert. Hier gibt es viele Wege, ihr könnt sehr zurückhaltend sein, oder gezielt versuchen, mit Nachbar\*innen in Kontakt zu kommen.

**Die Coverstory** - Von Papa's Haus über Kunstkollektiv bis ehrlich sein, wählt womit ihr euch wohlfühlt und was zu euch passt. Wenn ihr so überhaupt nicht die Kunsttypen seid, nehmt was anderes. Bauhackler ist euer Stil? Ihr habt eine Abmachung mit der Eigentümer\*in, dass ihr da wohnen dürft und nebenbei Renovierungsarbeiten durchführt. Hier sind der Fantasie kaum Grenzen gesetzt. Denkt an eure Recherchen zum Haus, schaut's was mit euch resoniert. "Zwischennutzung" ist ein magisches Wort, und meiner Meinung nach ja nicht mal eine Lüge.

Hintenraus zum Hof und nebenan offen, zur Straße still? Alles offen? Alles zu? Licht in den Fenstern? - Ihr entscheidet, wie ihr lebt. Das hängt von eurem persönlichen Zugang und Sicherheitsbedürfnis ab!

**Auffliegen** - Der Haken beim stillen Besetzen ist, dass eins sich nicht aussuchen kann wann und wie die Besitzer\*innen oder Verantwortlichen heraus finden, dass ihr leerstehendes Haus alles andere als leer steht. Das kann sehr schnell gehen und wenn ihr Pech habt, sind sie bald darauf mitsamt Polizei im Haus. Hier muss eins darauf vorbereitet sein, von einem Moment auf den anderen umziehen zu müssen. Außerdem ist ein Fluchtweg für den Fall, dass eins sich eine Konfrontation mit vielleicht aggressiven Hausverwaltungsmenschen oder der Polizei ersparen möchte, zu empfehlen (siehe "escape route" unter Praktisches). Eins kann sich auch eine Strategie überlegen, um in diesem Moment mit den Verantwortlichen in Verhandlungen zu kommen. Rechtlich gesehen hat eins zwar

den "Hausfrieden" (also das Recht, keine Menschen hineinlassen zu müssen, sofern es keinen Räumungs/Durchsuchungs-Bescheid gibt), aber dass es die Polizei mit dem Gesetz nicht so genau nimmt, ist ja bekannt. Daher muss eins beim stillen Besetzen eigentlich immer damit rechnen, den lieb gewonnenen Ort von einem Tag auf den anderen zu verlieren. Eine stille Besetzung kann immer öffentlich gehen, eine öffentliche Besetzung aber nicht mehr ins Stille verschwinden - eh klar.

Jedenfalls ist die Wahrscheinlichkeit, dass bei einer stillen Besetzung ein großer Einsatz entsteht, viel geringer. Wie gesagt, Menschen bewohnen eh dauernd leere Häuser, auch in Österreich. Es ist nicht illegal, also kann es auch gut sein, dass sie einfach nur wollen, dass ihr geht. Ganz ohne Dramatik und sogar ohne Identitätsfeststellung.

**Ein großer Stadtlauf** Unfreiwillig mussten wir unseren Squat veröffentlichen. Geplant war sich 10 Tage Zeit zu nehmen und selbst dann ohne große Medienaufmerksamkeit zu veröffentlichen. Aber ja, squatting ist und bleibt unplanbar, mensch kann nur Pläne entwerfen und Strategien verfolgen, was dann am Ende passiert weiß keins so ganz. Vielleicht auch manchmal gut so. Dass ich im Endeffekt am Fensterbrett unseres Hauses sitzen werde, Banner hängen von der Fassade und der große Lauf geht bei uns in der Straße vorbei, wie hätte ich das bitte im Vorhinein erahnen können? Musik knallt aus der Box, wir winken den laufenden Leuten, verteilen Flyer an Passant\*innen. Die Leute feiern uns, es fühlt sich stark an. Solidaritätsbekundungen am laufenden (haha) Bande. Auch eine Möglichkeit Öffentlichkeitsarbeit zu machen.

## Die öffentliche Besetzung

Je nach der individuellen Herangehensweise eurer Gruppe kann es auch sinnvoller bzw. das politische Ziel sein, die Öffentlichkeit über eure Besetzung zu informieren. Denn auch wenn Besetzungen in jedem Fall primär Wohnraum für Menschen bieten, so sind sie zeitgleich oft sehr wichtige Kultur-, Vernetzungs- und subkulturelle Szeneräume. Sie können letzte Zufluchtsorte für Personen in prekären Lebenssituationen sein, der einzige Ort in einer Stadt, an dem ohne horrende Mieten coole Konzerte stattfinden können, wo sich politische Gruppen konsumfrei treffen können, selbstorganisierte Kinderbetreuungen stattfinden, usw. Kurz: sie machen Städte und Dörfer solidarischer, lebenswerter und können Orte sein, um ein bisschen Energie und Hoffnung zu tanken in diesem scheissdrecks kapitalistischen System. Aber damit diese Möglichkeiten und dieses Gefühl auch Menschen erreichen kann, die nicht selbst besetzen, oder nur ihre nächsten Friends, muss die Besetzung natürlich auch öffentlich sein.

Das muss aber auch nicht gleich heißen, Banner aus dem Fenster zu hängen, vermurmt Pyros aus den Fenstern zu zünden und ein umfangreiches Pressestatement an alle Journis der Stadt zu schicken. "Öffentlich machen" kann heißen: (freundliche?) Briefe an die Besitzer\*innen der Gebäude zu schreiben um seine Präsenz kundzutun, Flyer in der Nachbarschaft verteilen, ein Straßenfest organisieren...



**Einige Überlegungen und Vorbereitungen, die sich oft lohnen zu machen, wenn eins offen besetzen möchte:**

- ***Wer sind die rechtlichen Besitzer:innen?***

Einer Immobilienfirma, Privatperson oder gar der Stadt selbst (oder einer Partei, wie damals im Fall vom EKH...)? Je nach Besitzer:innen können sich die Strategien für Druckaufbau, aber auch der Vorgang der Kontaktaufnahme ändern. Bei Privatpersonen lohnt es sich vielleicht mehr, als erstes direkten Kontakt zu suchen, dafür lässt sich die Stadt vielleicht leichter unter öffentlichen Druck setzen. Es ist auch immer spannend, sich anzusehen, welche Strategien schon benutzt wurden und wann sie wie funktioniert haben.

- ***Was für Art von Räume bietet der Leerstand? Könnte eins z.B. offene Fahrradwerkstätten anbieten, oder ein Nachbarschaftscafe einmal die Woche?***

Oder gibt es so viele Zimmer, das vielleicht auch Gäst:innen immer wieder da schlafen können? Was könnten Möglichkeiten sein, Menschen aktiv zu zeigen, dass Besetzer:innen eigentlich

ziemlich leiwandige Nachbar:innen sind, die zu einem Grätzl auch viel beitragen können?

- **Wie mit Presse umgehen?**

Einerseits kann es hilfreich sein, eine breitere Öffentlichkeit auf ein Haus zu lenken, aber oft auch sehr anstrengend und energiezehrend, wenn irgendwelche liberalen Medien unerwartet vor der Wohnungstür stehen, nur um dann sowieso über euch herzuziehen. Es lohnt sich hier eine klare Gruppenentscheidung einzuholen und sich gut zu überlegen, mit welchen Medien eins "zusammenarbeiten" möchte und welche eins schlichtweg ignoriert. Vor allem aber: Medienpräsenz als Mittel zum Zweck denken und nicht als das ultimative Ziel (siehe weiter unten "Aktionsbesetzungen")

- **Wer können eure Verbündeten sein?**

Natürlich steht im Zentrum jeder Besetzung erstmal: die eigene Crew. Aber gerade wenn es in Richtung tatsächlicher Verhandlungen mit den (vertraglichen) Hausbesitzenden geht, kann es sich auch lohnen, fachkundliche oder politische Verbündete zu haben. Das können solidarische Anwält:innen, coole Nachbarschaftsvereine in der Umgebung, die ein gutes Wort für euch einlegen, oder "akademische Personen mit Titel" sein, die sich eh bereits länger öffentlich gegen Leerstand oder für Besetzungen aussprechen. Teilweise kann eins diese Personen auch schon bevor die Besetzung offiziell losgeht kontaktieren (mit anonymen, aber offiziell klingenden Mails kommt eins schon sehr weit!). Ein häufiger Streitpunkt: Parteien und Politiker:innen. Einerseits tendieren sie dazu, Dinge für ihre eigenen Zwecke zu vereinnahmen und vielleicht nicht 1zu1 die Werte der Besetzung wiederzuspiegeln. Andererseits gibt es - gerade in der österreichischen Besetzungsgeschichte - so einige Fälle, in denen durch Verhandlungssupport von Parteien ausgehend

Duldungsverträge erwirkt werden konnten. Was auch immer ihr entscheidet sich Support zu suchen lohnt sich jedenfalls!

Unser Erfahrungsschatz hat uns allerdings auch gezeigt, dass selbst der ausgeklügeltste Plan immer auch durch spontane Zwischenfälle umgeworfen werden kann.

Daher ist dynamisch und kreativ bleiben vielleicht sogar noch wichtiger als ein perfekter Plan, der euer Vorgehen strikt diktiert. Wenn ihr handlungsfähig bleibt und schon im Voraus gute, schnelle Entscheidungsprozesse entwickelt, sind viele Herausforderungen besser zu bewältigen und wenn eins locker in den Knien ist, hauen einen Rück- und Querschläge nicht so schnell um.

**Mehr als Wohnen** - Leere Häuser sind nicht nur zum Wohnen da! Manche Orte (sofern sie nicht schon bewohnt sind) eignen sich hervorragend um 100% DIY und ohne nervige Kosten Events zu veranstalten. Eine Schnitzeljagd durch ein riesiges Haus, Konzerte, Filmscreenings, Skatepark in einer leeren Halle oder ganz klassisch Raves. Ein alter Bootsverleih hält als Stadl her, wo von Nachmittag bis in die frühen Morgenstunden ungeschriebene Schlager, Wienerlieder, Austropop und mehr erklingen. Jetzt mit anarchistischen Texten, queren Inhalten und Aufruf zum Besetzen und Gesetzesbruch. Oder ein altes Theater, was zum Ravekeller wird, wir mit Matratzen die Stiegen runtersurfen und nicht mal merken, dass die Cops hinter uns stehen. (Spoiler: die Kiwarei hat außer bei vereinzelt Ausnahmen selten irgendwas gemacht oder irgendwen erwischt ;)

## "Aktionsbesetzungen"

Es gibt auch eine dritte Art von Besetzungen. Hier dient die Besetzung eher als Mittel zum Zweck, um auf ein bestimmtes Thema aufmerksam zu machen, anstatt tatsächlich das Ziel zu verfolgen, den Raum langfristig zu benutzen. Dabei ist es das Ziel, möglichst viel Aufmerksamkeit zu generieren (oft durch das kreieren spektakulärer Bilder).

Wir wollen anderen Menschen nicht vorschreiben, wie sie ihren Aktivismus betreiben sollen, es ist aber eben nicht der Grund aus dem wir besetzen und wir sehen diese Praxis durchaus kritisch. Oft werden dafür Häuser verschwendet (geschlossen, sichtbar gemacht oder es wird Aufmerksamkeit auf sie gezogen), die besser benutzt werden könnten und teilweise auch schon benutzt wurden. Außerdem werden Szenedynamiken ("wer ist am krassesten") damit reproduziert und Bilder vermeintlicher Ideale und "Front Lines" gezeichnet. Besetzungen werden dadurch eng mit spektakulären Räumungsbildern verbunden. Der eigentliche Punkt: das Wohnen, solidarische Räume schaffen, Beleben etc. rückt in den Köpfen in den Hintergrund. Dabei wird das Symbol über die Praxis gestellt, was den Anschein erwecken lässt, dass die Reichweite und Sichtbarkeit das Wichtigste seien.

Wie ich mal wo gelesen habe: Ich verstehe, warum es wichtig sein kann, große Räumungsspektakel zu veranstalten. Das Einzige, was ich sicher sagen kann, ist: Vielleicht wäre es auch gut, sich zu überlegen, warum es uns so viel wichtiger erscheint, da dabei zu sein, als zum Beispiel an einem normalen Mittwochmorgen. Oder warum wir nicht immer ein Banner dropfen, wenn wer den Abwasch macht. Just saying.

Wir finden es wichtig sich weiter damit auseinanderzusetzen und bitten euch jedenfalls, gut zu überlegen, ob eine "Besetzung" bei der nächsten "Aktion" das Mittel der Wahl ist. Potentiell nutzbare Häuser können ja auch mit einem längerfristigen Sinn versehen werden ;)

Schließlich gibt es noch sogenannte **Scheinbesetzungen**, die im Rahmen von Strategien eingebaut wurden und werden, die zum Ziel haben Häuser zu behalten. Auch hier sollte gut überlegt werden, welche Häuser rangezogen werden und es sollte respektvoll gegenüber der Sache, den Häusern und Menschen vorgegangen werden. Wenn potentielle Wohnräume einfach so zerstört werden, ist niemandem geholfen.

Mit Ernsthaftigkeit und tiefergehenden Gedanken verbunden haben beide Formen durchaus ihren Nutzen. Um's aber nochmal zu wiederholen: Es passiert schnell, dass Orte zerstört werden, ungewollte Dynamiken reproduziert und co.

# **Ein Einblick in Erfahrungen über Wien hinaus!**

## **Rezept für chronisch unterbesetzte Klein- städte\***

*(von einem Mitglied der ALE - Autonome Leerstandserhebung)*

Die Diagnose für diese Phänomen ist schnell gemacht: Ihr habt immer zu wenig Menschen, um Kämpfe lange durchzuziehen, es sind immer dieselben, die alles machen und nach wenigen Jahren, sind viele Leute entweder umgezogen, ausgebrannt oder verstritten.

Keine Panik. Es handelt sich nicht um eine unveränderliches vererbtes Phänomen. Es ist alles halb so schlimm! Politische Kämpfe können trotzdem geführt werden, mit Erfolgserlebnissen und ganz entspannt ohne Burnout und mit relativ wenig Repression. Lest hier das neue Rezept:

Man nehme die Technik des sogenannten „silent squatting“, das stille Besetzen.

In jeder Stadt stehen Häuser leer. Ich kenne keine Stadt, in der es nicht mehr als genug Auswahl an Wohnungen, niedliche Häuschen mit Garten, riesige Komplexe mit Innenhof, Reihenhäuser am Wasser, Praxen, Kindergärten und etlichem mehr gibt. Daran mangelt es also nicht.

Wenn man denn nun die gängigen Techniken angewandt hat, um sich ein oder mehrere Häuschen zu holen (es empfiehlt sich immer, während das eine benutzt wird, schon ein anderes aufzumachen, falls es plötzlich vorbei ist), sitzt man also im Haus. Es kann dort alles gemacht werden wozu der Sinn steht: schla-

fen, kochen, Musik hören, luxuriös baden, Filme zeigen, Party machen, etc etc. Wichtig ist nur, dass die wenigen Menschen, die da hocken sich ausquatschen, was ihr Ziel ist und welche basic Absprachen sie brauchen. Zum Beispiel wo der Schlüssel liegt oder dass niemand tratscht!

Es hat sich in einer solchen Kleinstadt ein jahreslanges silent squatting bewährt, da die hauptsächliche gemeinsame Entscheidung war, sich nicht mit einer großen Räumung und Repression bedrücken zu lassen. Wenn es also hart auf hart kommt, schauen alle, dass sie wegkommen. Ein Nachteil ist - und das ist oft ein bisschen schade - dass es keine Transpis geben kann und keine Demo oder sonstige große Aktionen vor/in dem Haus bei welchem Menschen einen gemeinsamen Moment des Protests erleben können (zumindest nicht, wenn die Strategie ist, lange zu bleiben). Man muss halt bisschen seine eigene Suppe kochen und nur Vertraute mit einbeziehen.

Dies empfiehlt sich auch deshalb, weil eine Kleinstadt sehr überschaubar ist und Cops und andre Snitches leider schneösterreichischen II wissen, wer was wie wo wann getan hat und es Anzeigen wie zb. „schwere Sachbeschädigung“, „Einbruchdiebstahl“, „Energiediebstahl“, usw. hageln kann. Selbst wenn aus diesen Vorwürfen nur selten etwas rauskommt, sind sie doch zermürend wenn sie uns treffen.

Deshalb schleichen sich Menschen schon sehr lange von Haus zu Haus und beleben es einfach wie es ihnen beliebt.

Wenn es Leute gibt, die das Haus als einzigen Unterschlupf haben, ist besondere Vorsicht geboten! Es muss unbedingt gute Fluchtwege geben (Seil ausm Fenster, Kellerfenster, Nachbargarten, Nachbardach, usw), einen Plan um valued stuff mitzunehmen und vielleicht ein safes Handy mit einem Kontakt, der

im Notfall den Alarm spreaden kann. So kann im worst case des Einfahrens wenigstens draußen ne Meute warten und die Bullen nerven. Trotz Kleinstadt ist es das A und O ein paar Verbündete in der Stadt zu haben und safe Orte wo man sich wieder treffen kann.

Natürlich sollte wie beim public squatting auch geschaut werden, was es mit dem Objekt der Begierde auf sich hat: wem gehört es, wieviel davon ist GANZ SICHER leer (nichts ist gschissener als in eine beheizte Wohnung einzubrechen, wo die Pflanzen grad noch gegossen wurden-wir wollen niemanden auscreepen), wie lange ist es schon leer, wie leise muss man sich verhalten (wie direkt sind die Nachbar\*innen), wird es schon gesquattet, usw. Für diesen Schritt braucht es ein geduldiges wachsames Auge, was das Haus in aller Vorsicht beobachtet und scoutet ;)

Alles andere ist flexibel und bisher habe ich noch kein Haus gehabt, wo es sich nicht hätte einrichten lassen, irgendwo Strom und Wasser herzubekommen.

Zum Thema Strom: Meistens fliegt deshalb das Haus auf (oder weil die Nachbarn scheiße waren und irgend ein Spraygeruch sie panisch werden lässt). Deshalb überlegt gut und am besten mit DIY-Workshops together mit Elektrik-Menschis, wo sich über lange Zeit unbemerkt Strom zapfen lässt.. Vielleicht lässt sich auch der ein oder andere Zähler umgehen mit einer extra Sicherung.

Irgendwann kommt aber dann doch mal ein Stromzähli und will ablesen. Ab da wird es heikel. Vielleicht hilft die Strategie, danach längere Zeit Pause zu machen, so dass sie sich wieder beruhigen und wieder ins Haus einzukehren. Manchmal ist dies jedoch der Anfang vom Ende. Sehr von Vorteil ist, wenn der be-

sitzende Mensch verschollen ist, also nicht auffindbar. Das sind super Voraussetzungen. Grundbuchauszug bekommt übrigens jede\* auf Anfrage beim Bezirksgericht (kostet 8 euro online und gratis direkt vor Ort), da kann man sehen, wem das Haus gehört und die Person auch mal googlen, vllt hat die ja mehrere Häuser oder Immobilien.

Zum Wasser GANZ wichtige Kleinigkeit: Wenn ihr es schafft den Haupthahn zu finden, dreht ihn mal auf und hört, wo überall Wasser fließt. Oft sind in leerstehenden Häusern die Hähne offen (damit kein Wasser in den Leitungen frieren kann und ein Rohr brechen kann) und die Armaturen von Toiletten/Duschen/Waschbecken rausgebaut. Das ist nervig, denn man muss alle finden und sie wieder verschließen, damit es keinen Wasserschaden gibt. Wenn manche Wohnungen/Zimmer des Hauses unzugänglich sind, würde ich eine Portion Vorsicht empfehlen und im schlimmsten Fall muss man das gesamte Haus (und Nebenhäuser) öffnen, um alle Hähne zuzudrehen, sonst tropfts beim nächsten Mal schauen im Keller von der Decke. Das wäre schlecht. But yeah, we are the Klempneris.

Strom und Wasser suchen ist wie Sport: Es kann süchtig machen, einem wird richtig warm (vom hoch und runterrennen um abzuchecken) und das Erfolgserlebnis, wenn dann mal alles fließt, wo es soll, ist unbeschreiblich!

Dann kommt meistens die Zeit in der man erstmal ne Runde chillen kann. Einen Schlüsselkastn installieren, Friends einladen, einrichten und dekorieren.

Es kann beim silent squatting aber auch zu Problemen und Konflikten kommen. Denn wir sind bei weitem nicht die einzigen, die Leerstand nutzen wollen. Trifft man auf andere Suchende oder Survivers, ist es cool ein bisschen in Kontakt zu

sein und zu schauen, ob man sich gegenseitig supporten kann. Oft läuft das auch ganz gut, weil es eigentlich eh genug Platz für alle gibt (in vielen Kleinstädten gibt es um ein vielfaches mehr leerstehende Wohnungen als wohnungslose Menschen). Wenn es aber doch zu Konflikten kommt, weil auch Bullen auf unterschiedliche Weise dabei involviert werden, ist es wichtig kühlen Kopf zu bewahren und sich zu überlegen, ob man die Wohnung/Haus verteidigen muss/will oder sich doch was anderes sucht. Es gibt dafür kein Rezept und es soll auch keins geben, denn jede Situation ist anders. Ihr solltet es nur am Schirm haben und drüber reden (Was machma wenn wer andres in unser Haus/unsre Wohnung will?).

Silent squatting hat schon vielen Menschen Freude bereitet: Ob gemütliche Abende mit Spiele zocken, lustige Gadgets sammeln und ausprobieren, auf der Dachterasse grillen oder fette Raves veranstalten: der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt. Okay, fette Raves zählt eigentlich nicht zu „silent“ squatting... aber eben nicht öffentlich, man versucht zumindest vor Autoritäten unentdeckt zu bleiben.

Kommen wir zum unangenehmen Teil: Irgendwann wird jedes Haus mal auffliegen und leider oft auch abgerissen. Da gibt es verschiedene Szenarien, und die folgenden Aussagen beruhen komplett auf Spekulationen.

Bei 70 Prozent der Fälle, kommt man nach Hause und der Schlüssel passt nicht mehr. Daaamn, da hat wohl wer das Schloss ausgetauscht. Eine Theorie ist, dass - wie auch immer - die Info zur Besitzenden durchgedrungen ist, dass wer das Haus belebt. Die holen dann entweder Schlüsseldienst, Hausmeister\*in oder machens selber, eventuell weil sie eh genau wissen, dass ein leerstehendes Haus oftmals genutzt wird, es gibt genug Leute die tagtäglich auf der Suche nach einer Blei-

be für eine Nacht sind. Sie sind oft gar nicht so motiviert genau dahinter zu kommen und erstreckt nicht, dass es politisch ist. Oft wurde NUR ein Schloss getauscht oder neu verkettet/verriegelt um den Zugang zu verhindern und weiter hinten wurde gar nicht geschaut. Erst wenn sie merken, dass die Leute wieder gekommen sind, dass der Strom wieder an ist, das Schloss wieder auf usw, tun sie mehr. Sie können die Türen zusätzlich verschrauben und alles abdrehen, aber als letzten Move (und das wahrscheinlich nur wenns fix abgerissen wird): die fucking Stromzähler rausschneiden. Eigentlich ist es eh ein ganz „nettes“ schleichendes Rauswerfen ohne großes Aufsehen und ohne Auflauern mit Bullen. Es bahnt sich teilweise so schleppend an, dass Menschen genug Zeit haben, ihr Zeug zu holen. Es wurde immer fast alles wieder gerettet und zur nächsten Bude gebracht, notfalls auch bisschen mit roher Gewalt, denn hey, da sind unsre Squat-Puzzles, Toaster und andere wichtige Dinge drin! Sie haben uns noch nie aufhalten können, wieder einzusteigen, nichtmal mit Zubrettern. Aber weiterziehen muss ma trotzdem... So ist der Abgang genauso silent wie das squatten selber. Manchmal auch bisschen schade, weils kaum wer mitbekommt, aber ein kleinen anonymen Text kann es trotzdem geben. Oder es wird noch schön verbarrikadiert, Fassade bemalt oder dann doch ein Banner gedropped. Das Showdown kann nochmal eine extra Aktion darstellen und auch öffentlich gemacht werden.

Aufregender ist es mit Bullen und Feuerwehr. Wenn der Plan von vornherein war, sich nicht räumen zu lassen, ist es dann natürlich angebracht, abzuhauen (ein Plan B kann aber auch nicht schaden, zb. Zusammenbleiben, Tür nicht aufmachen, etc). Es gab schon auch spektakuläre Jumps dabei, und auch Polizeikontakt, aber die Repression hält sich in Grenzen, denn: Wenn sie nach Drogen suchen und keine finden, kommt nix bei raus, wenn sie den ganzen Schaden berechnen und wem an-

hängen wollen, kommt nix bei raus (weil sie nicht nachweisen können, dass du alles getan hast, nur weil du grad anwesend warst), ebenso mit Strom und Wasser (vorausgesetzt es sind keine Fingerabdrücke auf kritischen Knöpfen und eure eigenen noch nicht in der Datei). Mir kommt vor, es ist eher so deren Bild: ah das sind Obdachlose, die kennen wir ja vom Stadtpark, die sind eh harmlos und irgendwie bemitleidenswert. Dennoch: mensch weiß ja nie!

Eine Empfehlung ist, eher gelassen bleiben und immer daran denken, wie legitim es ist, einen leeren Raum zu nutzen und zu beleben! Und natürlich bei den sketchyeren Aktionen, sich nicht erwischen lassen. Wenns laut sein muss, ist es von großem Vorteil, wenn es regnet! Das Tolle an Kleinstädten ist: Sie sind bei Regen und nach 0 Uhr sooo schön ausgestorben.

Beim silent squatting sind wir LEISE und sneaky. Dabei total relaxed und happy über unser Haus. Die langjährige Besetzungs-Aktivität kann so mit wenig Menschen gut gehalten werden und es gibt kaum einen unangenehmen Bullenkontakt, woo-hoo :)

Ihr seht, es gibt auch Nachteile und ich würde niemals behaupten, dass es das beste aller Rezepte ist. Es gibt meiner Meinung nach zum Beispiel keine richtige „Bewegung“ oder „Szene“, aus der etwas Großes entstehen kann, aber genau das ist die Erfahrung: dass das in Kleinstädten sowieso sehr unwahrscheinlich ist und wenn, dann von kurzer Dauer. Denn die ganzen Plena, Diskussionen und unterschiedlichen Strategien können auch zermürend sein.

Was vielen Menschen Freude bereitet hat, waren Abrisspartys, bei denen nochmal so richtig auf den Putz gehauen wird, im wahrsten Sinne! So kann ich nur sagen, es hat seinen Charme,

das Ganze. Es kommt aber sehr auf die Leute und auf den drive an. Lohnen tut es sich aber so oder so: Denn jeder Tag und jede Nacht, die in Räumen verbracht werden, sind gewonnene gemeinsame Zeit, Abenteuer, Spielerei, Freiheit, und kämpferisches Auflösen der Besitzverhältnisse. Jedes Squatten ist politisch und sei es nur für die most basic needs: Schlafplatz, Klo/Dusche/Bad, Ruheraum, Anonymität...

**...In diesem Sinne: DIE HÄUSER DENEN, DIE SIE BELEBEN!!**

*\*bei Risiken und Nebenwirkungen gibts nur gegenseitige Solidarität und Fehlerfreundlichkeit. Jede Gruppe findet ihr eigenes Ding und ihren Style. Das ganze Rezept ist von einem Individuum und dessen Erfahrungen, es sollt eher der Inspiration dienen ;)*

## Mehr zum Lesen!

deutsch

Innsbruck (Mai 2023) - Genug mit der Symbolpolitik  
<https://emrawi.org/?Genug-mit-der-Symbolpolitik-Nehmen-wir-uns-was-uns-zusteht-2657>

Unschund Zine - Squat mal in Wien

>>Besetzt! Kampf um Freiräume seit den 70ern<< (Katalog zur Ausstellung)

Squatting Manual: <https://squatting-manual.squat.net/manuals-sorted-per-country/nl/short-guidebook-for-squatters-2005/>

Crowbar Chronicles: <https://infokiosques.net/spip.php?article637>

english

To Squat is to Struggle: <https://infokiosques.net/spip.php?article1250>

Neues aus NL (2023): <https://astudentstruggle.noblogs.org/post/2023/05/10/squatting-guide/>

security culture <https://www.sproutdistro.com/catalog/zines/security/what-is-security-culture-a-guide-to-staying-safe/>

Against apolitical Squatting (SHA collective): <https://theanarchistlibrary.org/library/sha-collective-against-apolitical-squatting>

français

Le squat de a à z  
<https://infokiosques.net/spip.php?article41>

squatter ou sauver il faut choisir  
<https://infokiosques.net/spip.php?article1955>

piratage d'elec  
<https://infokiosques.net/spip.php?article1919>

# KONTAKT / BSST! WIEN

## *Make Vienna squatable again!*

Wir sehen uns sicher nicht als DIE Expert\*innen auf diesem Gebiet und "wissen wie's geht", aber trotzdem wollen wir, in Anlehnung an Orte, an denen Squatten normalisierter ist, auch eine **BESETZER\*INNEN-SPRECHSTUNDE WIEN** ins Leben rufen. (BSST! sagt weiter!) Vorerst haben wir keinen Ort oder Uhrzeit, an dem ihr uns antreffen könnt, aber immerhin eine Mail für Fragen und falls ihr Hilfe braucht mit irgendwas.

Unseren Kontakt (und PGP-Key) findet ihr auf

<https://bsstwien.noblogs.org>

Bitte bitte verschlüsseln, sonst antworten wir nicht ;)

Kraakspreekuur, Permanence squat, all diese Treffen sind in Frankreich, den Niederlanden, Belgien ganz normal und helfen mit Besetzungen. Es ist nicht immer leicht, da rein zu kommen, wir wollen so gut es geht unterstützen. Falls ihr mithelfen wollt bei der Beratung, freuen wir uns auch! Auch über Feedback und Verbesserungen fürs Zine freuen wir uns sehr!

